MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 264 Sonnabend den 9. November 1844.

Inland.

Berlin, 6. Novbr. Das 38ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2505 den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Zoll- und Handels-Vereine einerseits und Belgien andererseits. Vom 1. Sept.; ratifizirt am 19. Oktbr. d. J. Nr. 2506 die Ministerial-Bekanntmachung über die unterm 27. Sept. d. J. erfolgte Bestätigung der Statuten der für den Bau der Chaussee von Gramzow nach Passow zusammengetretenen Aktiengesellschaft. Vom 7. Oktbr. d. J. Nr. 2507 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. ejd. m. durch welche zur Liquidation der nach dem mit den Regierungen von Hannover, Kurhessen und Braunschweig unterm 29. Juli 1842 abgeschlossenen Staatsvertrage und nach der Allerh. Kabinetsordre vom 3. März 1843 noch auf preuß. Staatskassen zu übernehmenden Ansprüche an das ehemalige Königreich Westphalen eine dreimonatliche Präklusivfrist angeordnet wird; und Nr. 2508 die Verordnung wegen periodischer Revision des Grundsteuer-Katasters der beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westphalen; gleichfalls vom 14. Oktober d. J.

Abgereist: Se. Exc. der wirkl. geh. Staats- und Finanz-Minister Flottwell, nach der Provinz Westphalen.

Der indische Prinz, welcher hier einige Tage verweilte, reist heute ab. Er war gestern mit seinem Sohne zur Königlichen Tafel geladen und der letztere hat von Sr. Majestät einen prachtvollen Pelz zum Geschenk erhalten.

* Die Berliner Zeitungen enthalten folgende wichtige Mittheilung vom 6. November: „Diesen Abend ist in einer gemeinschaftlichen Conferenz des Verwaltungsrathes und der Direktion der Berlin-Frankfurter Eisenbahn (unter vorbehaltender Genehmigung der General-Versammlung) der Beschluß gefaßt worden, zur Vereinigung mit der Märkisch-Niederschlesischen Bahn dadurch die Hand zu bieten, daß die Aktien der Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft zu dem Course von 162½ in vierprocentige Prioritäts-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn umgeschrieben werden. Andrerseits hat der Bevollmächtigte der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn, Herr Regierungsrath von Maaßen, sich mit dem Beschluß einverstanden erklärt. Ueber die Spezialbedingungen wird ein besonderer Vertrag geschlossen werden. Beide Gesellschaften dürfen sich Glück zu diesem vermittelnden Schritt wünschen, der für das Publikum nur von den wohlthätigsten Folgen sein kann.“ (Wir lesen in dieser Anzeige zum erstenmal Märkisch-Niederschlesische statt Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.)

Der Red. der Weser-Ztg. ward folgende Berichtigung eingesandt: „Marienwerder, 27. Oktober. In Nr. 241 der Wes.-Ztg. vom 12. Oktober befindet sich an der Spitze ein Korrespondenzartikel aus Berlin vom 5. Oktober, der die bei der Anwesenheit des Hrn. Ministers Eichhorn hierselbst stattgehabte Zusammenkunft desselben mit den Mitgliedern des Ober-Landesgerichts und die bei dieser Gelegenheit von beiden Seiten vorgekommenen Aeußerungen über die neue Verordnung in Ehesachen erzählt und bespricht. Die darin vorgetragenen Thatsachen sind jedoch durchgehends theils ganz unrichtig, theils entstellt, und da ich selbst bei dem Vorgang insofern betheiligt bin, als ich die Veranlassung zu jener Zusammenkunft gegeben habe und dabei anwesend gewesen bin, so halte ich mich zu der nachstehenden Berichtigung dieses Artikels eben so berufen wie verpflichtet. — Der Hr. Minister Eichhorn kam auf seiner Reise nach und nicht auf seiner Rückreise von Königsberg eines Nachmittags hier an und erhielt noch am nämlichen Tage die Besuche der anwesenden Vorstände der Behörden, die er durch Karten begrüßt hatte. Der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident war zu jener Zeit nicht am Orte anwesend. Noch an demselben Tage nahm der Hr. Minister mehrere öffentliche Gebäude und Anstalten in Augenschein, und ich befand mich in seiner Begleitung, als er unter andern das Inquisitoriat besichtigte. Von dort zurückgekehrt, lud ich ihn ein, auch das Ober-Landesgericht in Augenschein zu nehmen, was sich aber, da es bereits Abend geworden war, erst am andern Morgen thun ließ. Zugleich äußerte ich, daß es den Mitgliedern des Ober-Landesgerichts angenehm sein würde, sich ihm bei dieser Gelegenheit persönlich vorstellen zu können. Der Herr Minister nahm meine Einladung an, und nachdem ich die Mitglieder von dem bevorstehenden Besuch desselben benachrichtigt und ihnen anheim gestellt hatte, sich auf dem Ober-Landesgericht einzufinden, begleitete ich den Hrn. Minister am andern Morgen dorthin, woselbst sich ein großer Theil des Collegii versammelt hatte und ihn begrüßte. Es ist also unrichtig, wenn es in dem betreffenden Artikel heißt: der Hr. Minister Eichhorn habe den Wunsch geäußert, das Collegium kennen zu lernen, er empfing vielmehr eine Einladung von mir in der angegeben Art, und unrichtig ist es ferner, wenn gesagt wird: die sämmtlichen Räthe und Assessoren seien zu einer Plenar-Sitzung berufen; sie sind überhaupt nicht, am allerwenigsten zu einer Sitzung berufen, sondern haben sich auf die Benachrichtigung, daß der Minister anwesend sein werde, aus freien Stücken eingefunden und denselben im Sitzungssaal empfangen. Die Anwesenheit des Hrn. Ministers dauerte etwa eine Viertelstunde, die Unterhaltung betraf nach vorgängiger gegenseitiger Bewillkommung allgemeine Gegenstände der Justizverwaltung, Personal- und Lokal-Verhältnisse, keineswegs aber ist in der Unterhaltung der Mitglieder mit dem Hrn. Minister des neuen Ehegesetzes gegen ihn einer solchen Erwähnung geschehen, die ihm zu einer Aeußerung, wie die ihm in den Mund gelegte, irgend hätte Veranlassung geben können, noch ist eine auch nur der ähnliche Aeußerung von ihm gethan worden. Als die Art des Geschäftsbetriebes beim Collegio zur Sprache kam und erwähnt wurde, daß die verschiedenen Zweige der Justizverwaltung in besonderen Abtheilungen und Deputationen bearbeitet würden, wurde auch bemerkt, daß in Folge der neuen Verordnung in Ehesachen zwei neue Abtheilungen zur Instruktion und Entscheidung der Ehesachen erster und zweiter Instanz vom 1. Oktober ab hinzutreten, und sich dadurch die Arbeiten nicht unbedeutend vermehren würden, worauf der Hr. Minister erwiderte, daß die Obergerichte in der Bestimmung des Gesetzes, welches ihnen die Ehesachen ausschließlich zuweise, einen Beweis des Vertrauens finden dürften, daß diese Sachen nur von ihnen gründlich und der Wichtigkeit derselben angemessen bearbeitet werden könnten und würden. Außerdem war noch von dem damit im Zusammenhang stehenden Institut der Staatsanwälte, deren Wirkungskreis, und daß die Instruktion für dieselben noch in der Bearbeitung begriffen sei, die Rede, auch der bisher nach den Geschäftsberichten alljährlich vorgekommenen Zahl von Ehescheidungssachen, und daß sich das Verhältniß demnach in hiesiger Provinz günstig gestalten dürfte, wurde Erwähnung gethan, was die Bemerkung des Hrn. Ministers herbeiführte, daß sich ein Bedürfniß zur Abänderung des Verfahrens in Ehesachen hauptsächlich in großen Städten herausgestellt habe. Das einem Mitgliede in den Mund gelegte tadelnde Urtheil über das Ehegesetz ist aber eine reine Erdichtung. In Beziehung auf das bisherige Verfahren in Ehescheidungssachen wollte dagegen ein Mitglied die Erfahrung gemacht haben, daß dergleichen Sachen in der Regel nur leichthin bearbeitet und behandelt worden seien, weil sie selten juridische Schwierigkeiten darböten, und der Jurist ihnen kein sonderliches Interesse abgewinnen könne, worauf weiter keine Erwiderung erfolgte. — Der Ober-Landesgerichts-Vice-Präsident Neubaur. — Die vorstehende Darstellung des wesentlichen Inhalts unserer Unterhaltung mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister Eichhorn bestätigen wir, namentlich auch in Beziehung auf ihren negirenden Theil der Wahrheit gemäß, als richtig durch unsere Namensunterschrift. Prang, Geh. Justizrath; Reidenitz, O.-L.-Gerichtsrath; Flosch, O.-L.-Gerichtsrath; Gerlach, O.-L.-Gerichtsrath; Roloff, O.-L.-Gerichtsrath; Medem, O.-L.-Gerichtsrath; Jäckel, O.-L.-Gerichtsrath; Stinner, O.-L.-Gerichtsassessor; v. Leipziger, O.-L.-Gerichtsassessor; Rippentrop, O.-L.-Gerichtsassessor; Ukert, O.-L.-Gerichtsassessor.“

* **Posen**, 6. November. Mit dem Anfange des künftigen Jahres wird die Redaktion des hier erscheinenden „Tygodnik literacki“ eine neue Monatsschrift unter dem Titel „Pismo dla nauczycieli Ludu i dla Ludu polskiego“ (Zeitschrift für die Volkslehrer und das polnische Volk) herausgegeben. Nach dem vorliegenden Prospektus wird dieselbe in zwei Abtheilungen zerfallen; die erste, für die Lehrer bestimmte, wird historische Gegenstände, namentlich aus der Geschichte des polnischen Volkes, Kritiken und pädagogische Abhandlungen, die zweite, der Bildung des Volkes gewidmete, wird Erzählungen, Biographien, landwirthschaftliche, zeitgeschichtliche und andere dem Zwecke entsprechende Artikel enthalten. Der Preis jeder Lieferung von 4 bis 5 Bogen beträgt nur 2 gGr. „Es ist nicht genug,“ heißt es im Prospektus, „die Liebe zum Volke geräuschvoll auszurufen; ohne Thaten wäre sie nur ein leeres Spiel des Herzens; darum wird unser Bestreben sein, die Art und Weise der Thätigkeit, welche die Masse des Volkes am sichersten zum Fortschritt leitet, nachzuweisen, damit diese Liebe zu einem kräftigen Reiz, zu einer schönen Grundlage heilsamer Thätigkeit werde. Wie bekannt, kann man den Fortschritt einer Nation, als einer physischen und moralischen Einheit, erst dann vollständig nennen, wenn derselbe sowohl in materieller, als geistiger Rücksicht stattfindet. Der gleiche Fortgang (równobieżność) auf diesen beiden Linien, welche zum Glücke des Volkes hinführen, ist die nothwendige Bedingung eines wahrhaften Fortschrittes. Deshalb werden wir die Aufmerksamkeit der Volkslehrer sowohl darauf richten, wie die materielle Lage des Volkes verbessert werden kann, als auch (was das wichtigere ist) darauf, wie die geistige Seite des Volkes in Uebereinstimmung mit dem Zeitgeiste zu entwickeln und zu bilden sei.“ Wir können nicht anders, als dem Unternehmen der Herausgeber unsern vollen Beifall schenken; ihre Intelligenz, wie ihre Gesinnung, welche den „Tyg. liter.“ an die Spitze der in polnischer Sprache erscheinenden Zeitschriften stellt, bürgt uns für den Werth auch dieser Volksschrift. Man muß es übrigens mit Bedauern sagen, daß für die Bildung des wirklichen Volkes von Seiten der höheren Stände unserer Provinz im Ganzen noch äußerst wenig geschehen ist. Während in Oberschlesien, Krakau, Galizien und Mähren das Laster der Trunkenheit durch die rastlosen Bemühungen und die Geltendmachung des Einflusses der Geistlichkeit immer mehr im Abnehmen begriffen ist, kommen derartige Erfolge bei uns nur äußerst sporadisch zum Vorschein. Und doch ist es nirgends nothwendiger, als bei uns, das Volk durch Enthaltsamkeit und Mäßigkeit wenigstens für die geistige Bildung zugänglich zu machen.

Aus Schlesien, 1. Nov. In einem Augenblicke, wo die Rechenschaft, welche die Gewerbtreibenden dem allgemeinen Vaterlande gegeben haben, sich ab-

schließt, liegt die Frage nahe. was geschieht in den Provinzen, oder vielmehr, was thun dort die Gewerbtreibenden für ihre eigne intellectuelle Fortbildung, und wir werden dadurch auf das Vorhandensein der Gewerbe-Vereine hingeleitet. Schlesien zählt deren, so viel uns bekannt, außer der technischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (von der ursprünglich die Anregungen zur Bildung dieser Vereine ausgegangen sind), 14, und zwar zu Breslau, Bunzlau, Glatz, Görlitz, Grünberg, Jauer, Langenbielau, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Neusalz, Oels, Sagan und Schweidnitz. Sie bezwecken die Belehrung und Fortbildung der einzelnen Gewerbtreibenden durch Haltung von Vorträgen, durch Vorzeigung und Erklärung von Modellen und Zeichnungen, durch Verbreitung nützlicher, den Einzelnen sonst wohl unbekannt oder unzugänglich gebliebener Schriften. Für Lehrlinge und Gesellen und deren weitern Unterricht wird gesorgt in den von den Gewerbevereinen ausgehenden Schulen, und zwar zu Breslau in der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, in Bunzlau, Lauban, Liegnitz, Neusalz, in der Gewerbeschule zu Grünberg, in der Handwerksschule zu Sagan, in der combinirten Logen- und Gewerbevereins- (Zeichen- und Sonntags-) Schule zu Schweidnitz und in der Sonntagsschule zu Oels. Bürger-Rettungsanstalten, d. h. Creditinstitute, aus welchen armen oder unverschuldet verarmten Bürgern, oder vielmehr Handwerkern, zinsfreie Darleihen, rückzahlbar in den kleinsten Summen und in möglichst weitesten Fristen gegeben werden, sind vorhanden bei den Vereinen zu Breslau, Bunzlau, Glogau, Hirschberg, Löwenberg, Sagan und Schweidnitz. Das Breslauer begann 1837 mit der Summe von 17 Sgr., und arbeitete im vorigen Jahre mit einer Summe von mehr als 4000 Thlr. Wenn in alledem schon ein großes Verdienst liegt, so ist ein weit größeres darin zu suchen, daß diese Vereine unstreitig wesentlich zur Verschmelzung der verschiedenen Stände beigetragen haben. Nicht allein, daß man in ihnen neben dem Handwerker, der einer geringern Fertigkeit bedarf, den geschicktesten Fabrikanten, den intelligentesten Mechaniker findet, man sieht zuvörderst alle Confessionen, man sieht den Färber und den Chemiker, den Arzt, den Kaufmann, den Elementar-Lehrer und den Professor, Geistliche, Referendarien, Räthe, Präsidenten, Subaltern-Offiziere, Gendarmen, Stabsoffiziere, Generale, und nicht blos als in den Registern und Namensverzeichnissen vorhanden, sondern an den Versammlungen und Arbeiten thätig Theil nehmend. Seit einigen Jahren sind die Vereine unter sich zu einem organischen Ganzen dadurch verbunden, daß in Folge einer Anregung des Seniors an der Kirche zu St. Maria-Magdalena, **Berndt**, eines Mannes von vielem praktischen Geschick und in weiten Kreisen beliebt und geachtet, von dem Gewerbevereine zu Breslau den übrigen in Schlesien der Antrag vorgelegt ward, sich zu gemeinschaftlichem Streben zu verbinden. Hierauf gingen nach und nach alle bereitwilligst ein, und es kam ein Provinzialgewerbeverein in Breslau zu Stande, der die Verbindung aller Lokalgewerbevereine in Schlesien unter sich zum Zwecke hat, und der das Organ abgibt, durch welches dieselben und somit der Gewerbestand überhaupt, sich öffentlich aussprechen. — Von dem Vorstande der Provinz, dem Oberpräsidenten Dr. v. Merckel, ward bereitwilligst die Genehmigung ertheilt, und wenn in der darüber sprechenden Verfügung es unter Anderm heißt, daß er hoffe, die beabsichtigte Vereinigung werde am einflußreichsten auf die Gewerbeausstellungen einwirken, da diese offenbar zurückgehen müßten, wenn die Vorstände bei Auswahl der auszustellenden Gegenstände sich lediglich auf die am Orte befindliche Gewerbsamkeit einschränken müßten, da vorzüglich auf Mannigfaltigkeit in Darlegung ausgezeichneter Produktionen aus allen Zweigen der vaterländischen Gewerbsamkeit gesehen werden müsse, indem provinzielles und nationales Interesse erheische, den Fremden volle Befriedigung abzugewinnen, so kann nicht anders gesagt werden, als daß die hierin ausgesprochene Ansicht von großem Einflusse gewesen ist, da seit den vergangenen Jahren fast von allen Gewerbevereinen Schlesiens Ausstellungen schlesischer Gewerbs-Erzeugnisse unternommen worden sind, auf welchen in der That mitunter Ausgezeichnetes neben vielem allerdings noch sehr der Ausbildung Bedürftigen zu sehen war. Betrachten wir das Wirken dieser Vereine genauer, so werden wir sagen müssen, es ist der unmittelbare Nutzen derselben nicht so groß wie der mittelbare. Wenn schon die Verbreitung von Kenntnissen, die gegenseitige Belehrung, die gewährte Unterstützung und Hülfe an sich großen Werth hat, so ist es doch noch weit wichtiger, daß Zustände in freien Besprechungen erörtert und Ansichten berichtigt werden, also Aufklärung in weiten Kreisen verbreitet wird. Es liebt die Zeit und das Geschlecht, einzelne Schlagwörter zu gebrauchen, an denen Viele, die eben keinen innern Antrieb zur Erhebung haben, sich emporranken, und mit denen sie sich wie mit Komödienprunk herausputzen und geltend machen wollen. Die Idee, welche unsern Gewerbevereinen zum Grunde liegt, bedarf solches Prunkes nicht. Sie wäre nicht hervorgetreten, ohne den in der Städte-Ordnung gegebenen Impuls, sie will und hat zum Zwecke das wahre Bürgerthum, das auch die wahre Aristokratie ist, die in allen Ständen Diejenigen umfaßt, und in sich begreift, die ruhigen und besonnenen Eifer für den eigenen Heerd, feste Anhänglichkeit an die Stätte, da Jedem nach seinem Beruf und den ihm von Gott verliehenen Gaben zu wirken gestattet ist, und endlich die heilige Treue für den angestammten Herrn, die in unerschütterlichem Vertrauen auf seine Gerechtigkeit und Fürsorge beruht, in sich tragen als Keime, aus denen alles Große und Gute sproßt, wie unscheinbar auch sein Beginn ist. Das eben ist das Vorzüglichere der in Rede stehenden Vereine, daß sie auf die Gesinnung wirken, und die Meinungen, das wüste Hin- und Herreden, das inhaltsleere Geschrei der Menge langsam vielleicht, aber um so gewisser und sicherer bei Seite schieben, und als ein Produkt des Gemeinsinns den gemeinen Sinn immer mehr und mehr zu beschränken und zu vertilgen sich bemühen. (D. A. Z.)

= **Von der Oder**, 7. Novbr. Freudig vernimmt es der deutsche Patriotismus jedesmal, wenn deutsche Heerführer in den verschiedensten Bundesstaaten Anerkennung und freundliches Entgegenkommen finden. So hat gewiß auch jeden Preußen und Deutschen die ehrenvolle Aufnahme erfreut, welche unser ausgezeichneter Reitergeneral von **Wrangel** in **Wien** neulich gefunden hat. Daß diese Aufnahme aber eine vorzugsweise ausgezeichnete war, erklärt sich nicht sowohl aus der Sache selbst, denn die österreichische Hospitalität gegen deutsche Heerführer der verschiedensten Staaten ist bekannt genug; als vielmehr aus der Persönlichkeit und dem persönlichen Verdienst dieses unsers Generals um die Oesterreicher. Es erscheint daher zweckmäßig, darauf aufmerksam zu machen, um so mehr, als nichts leichter vergessen wird, als Verdienste. Der gegenwärtige General, damalige Oberst und Flügeladjutant von Wrangel fand nämlich in der Schlacht bei Leipzig am 16. Oktober 1813 Gelegenheit, der österreichischen Armee einen großen Dienst zu leisten. Unsere Reserve-Kavalerie des 2ten Armeekorps (Kleist) stand an jenem Tage auf dem rechten Flügel bei der österreichischen 4. Armeeabtheilung von Klenau in der Nähe von Libertwolkwitz. Von Macdonald und Sebastiani angegriffen, kamen die Oesterreicher bei Seyffahrtshain in große Bedrängniß. Schon war ihre dort schwache Reiterei von der Uebermacht hinter das Fußvolk zurückgeworfen und der Feind im Begriff auf Letzteres einzuhauen, als unser Wrangel mit dem brandenburgischen und ostpreußischen Kürassierregimente herbeieilte, den Feind angriff und auf seine Batterien zurückwarf. Hier hielt er im Kartätschenfeuer so lange aus, bis sich die Oesterreicher wieder geordnet hatten und gesichert sich zurückziehen konnten. Diese Waffenthat ist in dem dankbaren Oesterreich nicht vergessen und sie ist es ohnzweifelhaft gewesen, welche unserm General in Wien jene ausgezeichnete Aufnahme bereitet hat. Denn gewiß weilen dort noch einzelne Krieger, welche Zeugen und Gegenstände derselben waren. Daß übrigens das Lob, welches Wrangel über die österreichischen Truppen in der Lombardei ausgesprochen hat, für die Oesterreicher um so schmeichelhafter ist, als es von einem kompetenten Richter herrührt, versteht sich von selbst. Wir bemerken dabei, daß dies Lob eigentlich nicht den italienischen Regimentern, sondern vornehmlich den Deutschen gilt, weil das österreichische Italien aus bekannten politischen Gründen meist von deutschen und ungarischen Truppen besetzt ist.

Münster, 3. November. Der Erzbischof von Köln, *) Clemens August, Freiherr von Droste Vischering, traf gestern Morgen früh von der Reise nach Rom in seiner hiesigen Residenz wieder ein. (W. M.)

Düren, 2. Nov. Auch bei unserer städtischen Verwaltung ist die Frage der Oeffentlichkeit zur Sprache gekommen, berathen, und sofort von Bürgermeister und Stadtrath einstimmig beschlossen worden, von der eingeräumten königl. Befugniß Gebrauch zu machen, in der Hoffnung, daß die Veröffentlichung der städtischen Angelegenheiten in der Zukunft noch möglichste Ausdehnung erlangen werde. Und man ist nicht beim Beschlusse stehen geblieben, sondern hat sogleich eine Redaktionskommission ernannt und unverzüglich mit der Ausführung des Beschlusses begonnen, indem schon in derselben Woche unser „Anzeiger" den Bericht über die letzte Stadtrathssitzung gebracht hat. (Aach. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist der als Domkapitular und Professor der Dogmatik nach Hildesheim berufene ehemalige Professor Dr. **Beck** am Lyceum zu Rastatt zum Oberkirchenrath in Karlsruhe ernannt worden. (Freib. Z.)

Kassel, 5. November. Der Kurprinz-Regent hat befohlen, daß nach Abtragung der gegenwärtigen Uniform, die neue Uniform nach Art der preußischen Armee, mit Waffenröcken und Helmen eingeführt werden soll. — Auf auswärtige Requisition sollten hier die Denkwürdigkeiten des Herzogs Karl von Braunschweig confiscirt werden, es fand sich jedoch kein Exemplar mehr vor.

*) Die Bezeichnung „Kardinal" in dem Frankfurter Fremdenblatte vom 29. Oktbr. können wir nur für eine voreilige, auf einem Irrthum beruhende halten.
Anm. d. Red. d. Westf. Merk.

Großbritannien.

London, 1. Nov. O'Connell hat von der Derrynane-Abtei aus an den Sekretär der Repeal-Association ein Sendschreiben erlassen, worin er auf einen merkwürdigen Artikel des einst Orangistischen, indeß heute für protestantische Interessen kämpfenden Blattes, den **Warder**, aufmerksam macht und daran Betrachtungen knüpft, welche Sinnesänderung in der protestantischen Bevölkerung Irlands vorgegangen, indem das Bedürfniß einer Irischen Legislatur und der Verschmelzung aller religiösen und politischen Parteien als eine Nothwendigkeit von den Protestanten begriffen und gepredigt werde. Diesen versöhnlichen Geist, der allenthalben sich in Irland kund that, begrüßt O'Connell als das Pfand der Gewißheit, daß Irland das ihm so lang Vorenthaltene erringen und einstens sich glücklich und einig fühlen müsse. Beherzigungswerth sind die Worte des Warder: „Nie waren die irischen Parteien geneigter sich zu verschmelzen, als jetzt. . . . Gut ist es, daß der wechselmörderische Fanatismus einmal den Todesschlaf schlummere, gut ist es, daß lang verehrte und ungeheuerliche Vorurtheile, die scheußlichen Götzen des Bürgerkrieges, stürzen und schwinden, und zu loben ist es, daß die Irländer vorziehen, den Interessen und Hoffnungen ihres gemeinschaftlichen Vaterlandes sich hinzugeben, als sich über die vorhandenen Unterschiede und alte bürgerliche Zwistigkeiten zu streiten." — O'Connel fordert zum Schlusse die Protestanten auf, sich um ihn zu schaaren, und sagt bei dieser Gelegenheit: „Ich halte es für meine Pflicht, das irische Volk, das ganze irische Volk zu unserm friedlichen, loyalen und konstitutionellen Kampfe zur Wiederherstellung der heimischen Legislatur in Irland zu vereinigen, ohne welche wir keine andere Aussicht haben, als die Steigerung unseres Elends und unserer Mißstimmung.

Frankreich.

** **Paris**, 2. Nov. Die **Franzosen** fangen an, ein **religiöses Volk** zu werden. Dieser Ausspruch wird wunderbar erscheinen, und doch gründet er sich auf unläugbare Systeme. Wir haben hier in Paris in einem Jahre zwei neue Kirchen erhalten, und die neuen wie die alten sind nicht bloß des Sonntags in allen ihren Räumen angefüllt. Gestern, an dem **Allerheiligenfeste**, glich der Besuch der Gräber auf dem Kirchhofe des Père Lachaise einer großen Wallfahrt, welche die Straßen entlang die Barrieren hinauszog; noch in keinem Jahre war diese dem Andenken der Verstorbenen gewidmete Wanderung nach dem Kirchhofe so zahlreich. Heute sind von den Pariser französischen Zeitungen nur zwei, der Courrier français und die Democratie pacifique, erschienen, die übrigen fallen aus, weil die Redaktionen gestern ihren Arbeitern die Theilnahme an der religiösen Feierlichkeit gönnten. In **Deutschland** geschieht dies, so weit mir bekannt ist, nicht, dort feiert man die Sonn- und Festtage damit, daß an denselben keine Zeitung erscheint, während die sämmtlichen Zeitungsarbeiter, die Redakteure, Setzer und Drucker doppelt beschäftigt werden, um die Zeitung für den folgenden Tag zu Stande zu bringen, als ob das Lesen eine Arbeit wäre, das Redigiren, Setzen und Drucken aber nicht. Die hiesige Feier ist eine Wahrheit, in Deutschland ist sie nur Schein, und doch könnte ein christlicher König der Sache auf einmal die Wahrheit geben, **wenn er seinen Censoren untersagte, am Sonntag zu censiren**, dann wäre auf einmal diese Menge Menschen, welche an den deutschen Zeitungen arbeiten, der Sonntagsfeier zurückgegeben, während sie jetzt von dem Augenblick an, wo sie in ein Zeitungsgeschäft übergehen, dem Gedanken entsagen müssen, je wieder eine Kirche zu betreten und mit ihren Mitchristen, mit ihren Familien die Sonntagsfeier zu theilen. Es ist wunderbar, daß in einem Lande, wo man so viel von Hebung der Sonntagsfeier spricht, wo man Vereine gründet, um dem Auslande Gotteshäuser zu bauen und die Sonntagfeier zu schenken, diesen betrübenden Zustand im eignen Lande fortbestehen läßt und auch niemand seine Stimme erhebt, um demselben ein Ende zu machen*). Vielleicht, daß es einem Pariser Zeitungscorrespondenten gelingt, eine hohe Aufmerksamkeit auf diesen Punkt zu lenken. — Die **Nachrichten aus Spanien** reichen aus **Madrid** bis zum 26. und bringen eine interessante Neuigkeit. In Madrid hatte sich eine **Verschwörung gegen den Ministerpräsidenten und Kriegsminister Gen. Narvaez** gebildet, welche es auf sein Leben abgesehen hatte. Man hatte den General umbringen wollen, als er am 24. von dem seiner Zeit erwähnten Gastmahl bei dem französischen Botschafter Grafen Bresson zurückkehrte. Sieben entschlossene Menschen hatten sich in der Straße, die er kommen sollte, mit geladenen Gewehren aufgestellt, indeß der Minister nahm durch irgend einen glücklichen Zufall, oder weil er gewarnt worden, einen andern Weg und entging somit seinem Tode. Nun ward der Mord-

*) In den **preußischen Rheingegenden** besteht bereits die Einrichtung, daß die Zeitungsredaktionen und Druckereien den Sonntag feiern können und die Zeitungen nicht des Sonntags, sondern des Montags ausfallen.

anschlag auf den 25sten verschoben. An diesem Tage war ein Officier, welcher in die Verschwörung verwickelt war, mit in der Sitzung der ersten Kammer, wo der Kriegsminister in der Adresse-Debatte die erwähnte glänzende Rede hielt und so hinreißend von seiner Vaterlandsliebe, von dem guten Geiste der Armee sprach, daß dem Officier sein Verbrechen schwer auf das Gewissen fiel. Als der Minister das Haus verlassen wollte, trat der Officier an ihn, und enthüllte ihm das fürchterliche Geheimniß. Der Minister entging noch einmal dem ihm bereiteten Verderben, und es wurden sogleich die Verhaftungen der Verschworenen angeordnet und noch in derselben Nacht ausgeführt. Bis zu Abgang der Post ward nur ein Name bekannt, der eines gewissen Ferrer, eines übelberüchtigten Menschen und Spielers von Profession. Der Senat hat den, der eigenmächtigen ministeriellen Abänderung der Munizipal- und Provinzialverwaltung günstigen Bericht seiner Commission angenommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Reformentwürfe des Ministeriums schnell angenommen werden. Das Narvaezsche Ministerium hat eine außerordentliche Gewalt über die Cortes und Gr. Martinez de la Rosa beeilt sich, wie ein Madrider Schreiben sagt, die politische Discussion zu begraben. Der Adressentwurf der zweiten Kammer, abgefaßt von Rios Rosas, steht nun in allen Madrider Zeitungen, daneben die abweichende Redaktion des Hrn. Isturiz (Vergl. die gestrige Zeitung), welche zwar eine heftige Debatte herbeiführen, aber kaum 20 Stimmen für sich haben wird. Dennoch aber ist Hr. Isturiz eine gefährliche Person für das jetzige Ministerium, man sieht in ihm den Rivalen des Hrn. Martinez de la Rosa und wird sich schon deshalb beeilen, die Verhandlungen abzukürzen. Man glaubt, daß die legislativen Arbeiten der Cortes in wenigen Wochen beendet sein werden und bereits Anfang Dezember die Kammern geschlossen werden können. Der Herzog von **Rianzares** hat Madrid verlassen und ist auf seine Güter gereist; seine Vermählung mit der Königin Christine ist in der amtlichen Gaceta nicht angezeigt worden; man fürchtet die pecuniären Folgen. — Aus **Algier** hat man Nachrichten bis zum 26. Okt. Von **Abdel Kader** hat man unzuverlässige Gerüchte. Der Kaiser von **Marokko** hatte ihn nach Fez berufen, er zögerte mit der Antwort, verweigerte endlich den Gehorsam, und wendete sich dann der Wüste im Süden zu, indem er seine Fußvölker beritten macht und die Deirah, welche ihm nicht folgen wollten, zurückließ. Jetzt soll er sich nun an den großen Salzseen von Schott, südlich von Maskara bei dem unabhängigen Stamme der Amiar und Harrar befinden. Indeß sind alle diese Nachrichten nicht zuverlässig. Der Kaiser von Marokko hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die europäischen Kaufleute auffordert, zurückzukehren und ihnen vollständigen Schadenersatz verspricht; die Kaufleute aber zögern mit der Rückkehr, sie wollen zuerst die Wiedereinsetzung der französischen Consuln abwarten. — Das **Journal de Havre** bringt eine für die Verbindung mit der Südsee höchst wichtige Nachricht. Der französische Geschäftsträger in Bolivia Herr Marcecheau hat nach vielen Schwierigkeiten in Verbindung mit dem Schiffscapitän Boulanger einen neuen **Post-Weg über die Landenge von Panama** eröffnet. Die Depeschen, Reisenden und Waaren werden künftig von Europa aus nach Chagres gesendet werden, dort über die Landenge gehen, und auf der andern Seite von Schiffen in Empfang genommen werden, die sie nach Lima in Peru bringen. Obwohl nur zunächst Segelschiffe dazu genommen werden, so wird die Verbindung zwischen Europa und Peru doch dadurch auf 60 bis 70 Tage abgekürzt werden, was gerade halb so viel ist, als der bisherige beschwerliche Weg um das Cap Horn. Der Plan ist bereits zur Ausführung gelangt, der Capitän Boulanger leitet die neue Verbindung, und es werden uns durch dieselbe in Kurzem sehr neue Depeschen aus Taiti überraschen. — Die Regierung ist wegen eines Dampfboots, der Vedette von 120 Pferdekraft, in Sorge. Das Schiff ist am 3ten von Toulon nach Lorient abgegangen und noch nicht angekommen, man fürchtet daß es verloren ist. Der Capitän Fautrel von dem Seine-Dampfboot la Seine hatte vor einiger Zeit die Mannschaft eines Rostocker Schiffs, Agamemnon, gerettet. Se. königl. Hoheit der Großherzog vom Mecklenburg-Schwerin hat dem Capitän eine Medaille und der Mannschaft ein Geldgeschenk übersendet. — Die politischen Gefangenen, welche noch in Mont St. Michel zurückgeblieben waren, sind nach Doullens geschafft worden, aber mit großen Schwierigkeiten. Man hegte Besorgniß, daß sie entspringen möchten und brachte sie in einen Zellenwagen, dabei leisteten sie aber den heftigsten Widerstand, ein gewisser Goddard hieb auf den Gendarmen los, ein anderer, Jaraß, biß um sich, und es blieb zuletzt nichts übrig als Gewalt anzuwenden und sie mit doppelter militärischer Escorte weiter zu schaffen. — Der hiesige große Diebesprozeß, wegen der 41 Diebe, ist heute Morgen um 1 Uhr zu Ende gegangen. Die Geschwornen brachten mehrere Stunden mit Beantwortung der 422 Fragen zu. Nur ein Paar der Angeklagten wurden freigesprochen. Bei den übrigen erfolgte das Urtheil von 2 Jahren Haft bis zu 20 Jahren Strafarbeit.

(**Nachschrift.**) So eben verbreitet sich die Nachricht von dem **Ausbruche einer Revolution in Madrid**; mehrere bedeutende Häuser, welche Geschäfts-Verbindungen mit Spanien haben und zu diesem Zwecke Taubenposten und eigene Couriere unterhalten, sollen diese Nachricht gleichzeitig erhalten haben. Es fehlt jedoch an näheren Details. Der Telegraph von Bayonne arbeitete den ganzen Tag. Wahrscheinlich werden die Abendjournale die telegraphische Depesche bringen. Es macht jene Nachricht das größte Aufsehen. Mehrere hiesige Häuser schickten sogleich Courriere an ihre Committenten nach London. (F. J.)

Portugal.

Lissabon, 20. Okt. Den 23. ging in den Cortes ein Gesetz durch, demzufolge Silber in Barren fortan 1000 Reis für die Mark, statt hundert, und Gold 10,000 Reis statt 1000 zahlen soll. Bei der Debatte über die Gesetzlichkeit der Regierungsmaßregeln während der Konstitutions-Suspension hatten die Minister eine Majorität von 48 Stimmen. Das Ministerium kann also wegen seiner ungesetzlichen Maßregel ganz außer Sorge sein, da die Cortes sich damit einverstanden erklären. Hiermit kann das Ministerium alle konstitutionellen Garantien außer Augen setzen, und jetzt hat sich in Portugal bewährt, daß eine königl. Ordonnanz die Beschlüsse der Cortes ersetzen kann. Allem Anschein nach folgt Portugal jetzt dem von Spanien aus gegebenen Impulse, indem in ersterem Lande der Despotismus wieder sein Haupt erhoben hat, was mit Spanien in vieler Beziehung übereinstimmt. Eben so werden nun die portugiesischen Zustände auch vom Gang der Ereignisse in Spanien bedingt werden und die nächsten Monate werden offenbaren, ob der Konstitutionalismus oder die Autokratie hier obgesiegt haben wird. (Morn. Chron.)

Asien.

Kalkutta, 18. Sept. Hier wurde ein Meuchelmord gegen den ersten Adjutanten des Generalgouverneurs, Major Wood, versucht. Die Kugel fuhr durch seinen Hut und verschonte ihn glücklicherweise. Die Mörder sind zwei Artilleristen aus Dum-Dum. Der General-Gouverneur wußte bei Bestrafung der Aufrührer des 64. Regiments Strenge mit Milde zu vereinigen. In Folge Urtheils des Kriegsgerichts wurden 6 Rädelsführer gehängt, mehrere wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und einige zu mehr oder minder langer Einkerkerung verurtheilt. — In Scinde war ein kurzer Kampf mit den Beludschi's, sie wurden indeß von den Engländern auf's Haupt geschlagen. — Berichten aus **Kabul** zufolge fand den 2. Aug. ein Treffen zwischen Ackbar Khan und Aubdool Sammud statt, worin der erstere Sieger blieb. — Der Religionsherald von Maulmein berichtet, daß die amerikanischen Missionäre innerhalb eines Jahres 2000 Karens in der Provinz von Arrakan zum Christenthum bekehrt hätten. — Ueber Ackerbau und Handel in Ostindien ist Folgendes erwähnungswerth: Nach den sorgfältigsten Pflanzungen kann der Assanthee ohne die Kosten der Verschiffung zu rechnen, nie unter einem Schilling das Pfund geliefert werden, so daß er nicht einmal in Ostindien mit dem chinesischen Thee konkurriren kann. — In Folge des Friedens nahm die Einfuhr in China immermehr zu. — Der amerikanische Gesandte Cushing hat einen Handelsvertrag unter denselben Bedingungen wie die Engländer abgeschlossen, außer einigen günstigen Konzessionen im Zoll auf Blei, welches die Amerikaner aus ihrem westlichen Gebiete einzuführen gedenken. — Der Opiumhandel war im Gedeihen und die Preise sind im Steigen. — In Canton hatten die Europäer viel von dem chinesischen Pöbel zu leiden. Derselbe wollte mit Gewalt in einen von den Engländern mit Mauern umgebenen Garten, der als Gesellschaftsgarten diente, dringen, woran er verhindert wurde. Da Haufen Chinesen mit Steinen sich den Eingang erzwingen wollten, und selbst die Faktorei zu erstürmen drohten, so bewaffneten sich die Europäer und Amerikaner, und verwundeten mehrere der Angreifer. Der englische und amerikanische Konsul gingen die chinesischen Behörden darum an, die Faktoreien zu schützen, und ein amerikanisches Kriegsschiff wurde zum Beistand aufgefordert. Seit dem 28. Juli war die Ruhe hergestellt, jedoch schienen die chinesischen Behörden entweder zu schwache oder nicht geeignete Maßregeln zur Dämpfung des Uebermuthes des chinesischen Pöbels zu treffen. Dazu war kein englisches Kriegsschiff mehr in Kanton, was sehr nothwendig zur Sicherheit der Europäer ist.

Lokales und Provinzielles.

w. w. **Breslau**, 8. Nov. Bereits in Nr. 259 d. Bresl. Ztg. ist gemeldet worden, daß für die bevorstehende **Provinzial-Synode** von Seiten der hiesigen Universität die Herren Consist.-Räthe Professoren Dr. **Middeldorpf** und Dr. **Böhmer** als Abgeordnete gewählt worden sind. Die **Breslauer Geistlichkeit** wird durch die Herren Consistorialräthe und Superintendenten **Fischer** und **Falk** (welche sowie der Militär-Oberprediger, Hr. **Birkenstock**, laut Bestimmung des hierauf bezüglichen Ministerial-Erlasses *) Sitz und Stimme bei der Synode haben) und durch die Herren Senior **Krause** und Professor Prediger **Suckow** (welche durch Wahl Mitglieder der Versammlung geworden) vertreten werden. Wir freuen uns, unter diesen Breslauer Mitgliedern der Synode Männer zu erblicken, die sich ebenso durch hohe Verdienste um unsere Kirchen und Schulen, als durch einen warmen und edlen Eifer für die Sache des Protestantismus, sowie durch ein kühnes, freimüthiges Streben für die heilige Wahrheit und das lautere Christenthum ausgezeichnet haben, Männer, welche nicht allein das volle Vertrauen ihrer Committenten, sondern auch die Liebe und Achtung aller evangelischen Einwohner Breslau's besitzen. — Wie verlautet, soll die **Provinzial-Synode** am 18. d. M. in dem Saale des **Elisabetan-Gymnasiums** ihre Sitzungen eröffnen.

Breslau, 6. November. (**Haupt-Armenkassen-Etat. — Geldbewilligung zu Feuerhörnern.**) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde von Seiten des Magistrats der Haupt-Armenkassen-Etat pro 1844 vorgelegt, mit dem Bemerken, selbigen pro 1845 prolongiren zu wollen. Der Vortrag haltende Stellvertreter des Vorstehers, Herr **Siebig**, hielt bei der hohen Wichtigkeit dieses Etats für angemessen, daß eine besondere Prüfungs-Kommission ernannt werde, welche nach genauer Untersuchung entscheiden solle, ob eine Prolongation des Etats gestattet werden könne, oder ein ganz neuer Etat nothwendig sei. Die Versammlung war damit einverstanden, und so wurden zu Mitgliedern der Kommission ernannt: die Vorstandsmitglieder und die Herren Stadtverordneten Hertel, Rahner, welcher bis zum Eintritt ins Magistratskollegium noch als Stadtverordneter fungirt, Regenbrecht, Rösner, Schneider, Steinlein, Wachler. — Es wurde ferner auf Vorschlag der Sicherheits-Deputation vom Magistrat der Antrag gestellt: es möchte die Versammlung 52 Thlr. bewilligen zur Anschaffung von Nachtwächterhörnern, welcher die Nachtwächter bei Ausbruch eines Feuers sich künftig bedienen sollten. Die Versammlung suspendirte noch die Geldbewilligung, weil das eingesandte Probehorn nicht für zweckentsprechend gefunden wurde; dagegen wurden sogleich die beantragten 27 Thlr. zu 4 Helmen für die Reserveherrn**) und Raths-Maurer- und Zimmmerpolirer, und für letztere zu zwei Drillichkitteln bewilligt.

(**Gehaltserhöhung.**) Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde früher bei der neu zu besetzenden Direktorstelle am Elisabeth-Gymnasium der Gehalt des Direktors auf 1200 Thlr. festgestellt. Dagegen die Stelle des Direktors am Gymnasium zu St. Magdalena im Etat nicht erhöht. Der Kurator dieser Anstalt beantragte nun für den Direktor derselben, den Herrn Dr. Schönborn, ebenfalls 1200 Thlr. Der Magistrat befürwortete das Gesuch und die Versammlung bewilligte die Summe nicht blos aus Rüsichten der Billigkeit, sondern auch weil sie die ausgezeichneten Leistungen des Direktors besonders in Betracht zog.

Breslau, 6. November. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten theilte der Magistrat mit: daß (auf einem früheren Beschlusse der Versammlung) jetzt alle Lehranstalten und andere Institute angehalten würden, bei allen Feierlichkeiten frühzeitig an die Versammlung ihre Einladungen einzusenden. — Ferner communicirt der Magistrat, daß auch von seiner Seite die Deputirten zur Prüfung der eingehenden Petitionen ernannt seien, nämlich Herr Oberbürgermeister **Pinder**, Herr Bürgermeister **Bartsch** und die Herren Stadträthe **Anders**, **Becker**, **Bülow**, **Friebös**, **Frobös**.

Breslau, 6. November. (**Patrouillen.**) Auf einen früheren Beschluß der Stadtverordneten, daß nämlich in den Winternächten Militärpatrouillen durch die entlegenen Stadttheile zur Sicherheit der Bewohner gesendet werden möchten, erwiedert der Magistrat, daß die Kommandantur den Antrag, zur Unterstützung der Nachtwächter Patrouillen auszusenden, aus Mangel an Truppen, indem die Rekruten nicht einexercirt seien, bestimmt abgelehnt habe. Der Magistrat stimmte nun dafür, keine weitern Schritte zu thun, und die Versammlung beschloß, in der Voraussicht der Erfolglosigkeit jedes weiteren Schrittes, die Sache fallen zu lassen.

Breslau, 7. November. (**Festcomité.**) In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten ward von Seiten des Magistrats der Wunsch ausgesprochen, zu dem von der Versammlung bestimmten Comité, welches die Leitung und Anordnung des am 19. November stattfindenden Festes übernehmen sollte, auch seinerseits Comitémitglieder zu geben. Die Herren Stadträthe Anders, Becker und Lübbert, welche der letzten Sitzung

*) Vergl. Nr. 241 der Bresl. Ztg.

**) Diese müssen, sobald bei Ausbruch eines Feuers ihre Anordnungen der Mannschaften auf dem Rathhause beendet sind, ebenfalls, wenn es Noth thut, zur Brandstätte eilen.

der Stadtverordneten als Comitémitglieder notificirt waren, werden nun mit denen aus der Versammlung gemeinschaftlich das Fest vorbereiten.

(Freie Anträge.) Bei Gelegenheit der Rechnungsvorlage über die Verwaltung der Kirchen-Kasse zu St. Barbara beantragte das Vorsteheramt den Magistat zu ersuchen, künftig auch von allen anderen Kirchenkassen die Rechnungen an die Versammlungen senden zu wollen, damit letztere die vollständige Controle, zu welcher sie auch berechtigt sei, führen könne. Die Versammlung erhob den Antrag zu ihrem Beschluß. Ferner beantragte der Hr. Stadtverordnete Wachler: den Magistrat zu ersuchen, gefälligst Auskunft geben zu wollen, wie weit denn die Schießwerder-Angelegenheit gediehen sei, da nun nach Verlauf von mehr denn acht Wochen, nachdem die Versammlung damals schon ihre Deputationsmitglieder ernannt, bis jetzt nicht einmal eine Antwort von Seiten des Magistrats erfolgt sei. In gleicher Weise sei es wohl zu wünschen, daß der Magistrat eine Erklärung gebe, wie weit die Regulirung in Betreff des Feuer-Assekuranz-Instituts vorgeschritten sei, da schon seit vier Wochen die Deputirten zu keiner Conferenz mehr eingeladen seien. Auch diese Anträge erhob die Versammlung zu Beschlüssen.

Breslau, 7. Novbr. (Bürgerversorgungs-Anstalt.) Die provisorische Kassen-Verwaltung zur Gründung einer Bürgerversorgungs-Anstalt übersandte der Stadtverordneten-Versammlung einen Auszug aus den Vereins-Statuten nebst einer Anzahl Subscriptionslisten, mit dem Gesuch um Förderung und Unterstützung des Unternehmens. Der Protokollführer-Stellvertreter Linderer, welcher diese Sache zum Vortrage hatte, wandte sich an die Versammlung und forderte noch besonders mit wenigen und herzlichen Worten auf, diesem Institut hilfreichen Beistand zu leisten, einem Institut, welches einst ein Asyl werden solle für manches sorgenschwere, manches kummergesenkte Haupt, ein Hafen für alterschwache Greise und Greisinnen, die ohne ihre Schuld vom Unglück in das Meer der Armuth geschleudert wurden. Auch Referent fühlt sich aus menschlichem Pflichtgefühl gedrungen, öffentlich die Bürger aufzufordern, zu diesem Bau der Barmherzigkeit eine Segensgabe beizusteuern. Ja dieser Dom der Herzensmilde wird erstehen und stehen Jahrhunderte, und einst wird man dem Fremden sagen: so thaten die edlen Bürger in Breslau im Jahr 1844.

(Rettungsverein bei Feuersgefahr.) Der Magistrat übersandte der Versammlung zur Kenntnißnahme die Statuten des in jüngster Zeit gebildeten Rettungsvereins bei Feuersgefahr. Der referirende Stellvertreter des Protokollführers bezeichnete den anwesenden Stadtverordneten Hrn. Klocke als Direktor dieses Vereins und erklärte mit einigen Worten die Tendenz dieser Gesellschaft, welche schon über 160 Mitglieder aus allen Ständen zählt. Die Versammlung, in welcher sich mehre Mitglieder dieses Vereins befanden, war mit dem Magistrat über die treffliche Tendenz einverstanden. Hoffentlich wird die Regierung die Statuten bestätigen und den Verein, dessen Mitglieder nur unter dem Befehl ihres Direktors stehen, anerkennen. Referent, selbst Mitglied dieses Vereins, fordert hiermit nochmals zur Theilnahme auf. Keiner, auch selbst nicht der körperlich Schwache darf Bedenken tragen, dem Vereine beizutreten, weil kein Mitglied gezwungen ist, diesen oder jenen, vielleicht schweren Gegenstand zu retten, dem eigenen Ermessen der Körperkraft bleibt das überlassen. Nicht dem Befehle, sondern der innern Willenskraft, wie sie sich im Moment der dringenden Gefahr erhebt, ist es anheimgestellt, ob einer großen Anstrengung, großer Gefahr sich hingeben kann und will. Wer in solcher Zeit der Gefahr selbst nur eine Handreichung thut, vielleicht die auf einem bestimmten Platze niedergelegten Sachen mit bewacht, oder den mit Sachen Beladenen den Weg bahnt, oder durch Tragen einer Laterne Licht spendet, thut seine Schuldigkeit und ohne Nachtheil des Ganzen, da bei mehreren Hunderten sich immer eine große Zahl sehr rüstiger Männer findet, die das Schwerere vollbringt. Kein Beamter, kein Lehrer, keiner, der durch unabweisbare Geschäfte an die Zeit gebunden ist, wird gehindert am Zutritt zum Verein, denn es steht ausdrücklich fest, daß ein Mitglied, auf eben genannte Weise gehindert, völlig entschuldigt ist, weil man voraussetzt, daß Jemand, der freiwillig dem Verein sich anschließt, dem Wollen auch die mögliche That folgen lassen wird.

Breslau, 7. Nov. (Der Weg zum Schweizerhause des Herrn Sachs.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wandte sich der Besitzer des Schweitzerhauses, Herr Sachs, mit der schriftlichen Bitte an die Versammlung, geneigtest genehmigen zu wollen, daß die hinter dem Freiburger Bahnhofe, der Stadt Freiburg vorüberführende Siebenhubner Straße einiger Maßen in fahrbaren Stand gesetzt werden möchte, weil keine Droschke mehr wage, diese Straße, die einzige, welche zu seinem Etablissement, einem Vergnügungsort der Breslauer, führe, zu befahren, indem jedes Fuhrwerk, auch die Wagen der Kräuter, die nur diesen einen Weg von dieser Seite fahren könnten, in den zwei Fuß tiefen Löchern stecken blieben. Kein Fußgänger wage des Weges halber sein Etablissement zu besuchen, und Niemand bliebe bis zur Dunkelheit in demselben, weil die an der Straße ganz offen liegenden Düngerhaufen und Pfützen Lebensgefahr brächten. Die Vorstandsmitglieder wollten der Sache nur in etwas das Wort reden, da sollen aber gleich von allen Seiten so viel Straßen herangelaufen, da sollen so viel Löcher in allen Straßen der Vorstadt auszubessern gewesen sein, daß nur mit Mühe folgen der Beschluß zu Stande kam: Der Magistrat möge aus der Vorstellung Veranlassung nehmen, die in Rede stehende Straße besichtigen, nöthigenfalls in denjenigen Stand setzen zu lassen, wie er für die Passage der Stadt gegenüber vorläufig beansprucht werden kann. — Im Fall nun diese Straße nur einigermaßen passirbar gemacht wird, wäre es höchst wünschenswerth, daß die Polizeibehörde mit aller Strenge darauf hinwirkte, daß die an dieser Straße offen liegenden, Ekel erregenden Düngerhaufen endlich entfernt würden.

Ueber einige andere Vortragsgegenstände hoffen wir noch Montag Mittheilungen machen zu können.

---

† **Breslau**, 8. November. Die heutigen Zeitungen enthalten das Verzeichniß derjenigen Gegenstände, derer die am 6. d. M. Abends hier ankommende Frankfurter Post beraubt worden ist. Es ist dies die zweite Postberaubung, welche in ganz kurzer Zeit, und jedesmal auf der Straße von hier bis Lissa vorgekommen ist. Es sind, so viel uns bekannt, übrigens die nöthigen Veranstaltungen zur Abwehr künftiger ähnlicher Angriffe gegen die öffentliche Sicherheit gemacht worden. Es scheint, als wenn mit den langen Abenden und dem Aufhören der Bauarbeiten die Diebstahle und die Unsicherheit des Eigenthums sich wieder vermehren wollten.

Am 6ten d. Mts. kam ein Landmann aus dem Nimptscher Kreise hierher, um mehrere Briefe abzutragen. Da er bereits spät hierselbst eintraf und die erhaltenen Schreiben nicht bald abtragen konnte, besuchte er einige Bekannte in der Kürassierkaserne, die er erst ziemlich spät verließ. Das Anerbieten seiner Freunde, ihn zu begleiten, lehnte er mit der Versicherung ab, in Breslau genau bekannt zu sein. Als der gedachte Landmann jedoch erst eine kurze Strecke auf dem Wege nach dem Gasthof zum Löwen vor dem Schweidnitzer Thor zurückgelegt hatte, um dort zu übernachten, stürzte er in der Dunkelheit in den Stadtgraben. Der Inhaber der Ueberfähre am Ständehause hörte das hierdurch entstandene Geräusch, und eilte schleunigst mit einem Kahn nach dem Orte hin, in der Finsterniß gelang es ihm indeß erst nach 20 Minuten den Verunglückten aufzufinden. Er wurde sofort nach der Kürassierkaserne gebracht und die nöthigen Wiederbelebungsversuche, jedoch vergeblich, angestellt. Dieselben wurden demnächst im allgemeinen Hospital, jedoch ebenfalls fruchtlos wiederholt. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie. Der hier besprochene Unglücksfall ereignete sich gerade an derjenigen Stelle des Stadtgrabens, an welcher vor einigen Jahren vier Rekruten des hiesigen Kürassierregiments ertranken, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß an dem gegenwärtigen, so wie an dem frühern Unglücksfall, da gerade an dieser, wie an vielen andern Stellen des Stadtgrabens eine Verzäunung oder Barriere, ja selbst der lebendige Zaun fast gänzlich fehlt, die Schuld trägt. Diese wiederholten traurigen Vorfälle sollten wohl dazu geeignet sein, abhülfliche Maßregeln hervorzurufen.

Am 5. d. M., Abends gegen 6 Uhr, fuhr der Inwohner Franz Deutscher aus Kottwitz mit seinem 14-jährigen Sohne einen mit Ziegeln beladenen Kahn die Oder herab, gerieth jedoch mit letzterm auf einen der Eisböcke oberhalb der Ziegelbastion. Der schwer beladene Kahn schlug um und Deutscher stürzte mit seinem Sohn in das mehr als 19 Fuß tiefe Wasser. Zum Glück hatte der Schiffer Witt, der mit seinem Schiffe am Weidendamm angelegt war, den Hülferuf vernommen, und eilte mit dem Kahnschiffer Schelunke auf einem kleinen Kahn den Verunglückten zu Hülfe. Nicht ohne eigene Gefahr gelang es bei dem großen Wasserstande den Rettenden, sowohl den Deutscher als seinen Sohn, aus dem Wasser herauszuziehen. Letztere beide wurden, bereits ganz bewußtlos in die Kalkbrennerei nach Grüneiche, und hier durch zweckmäßige Behandlung wieder ins Leben zurückgebracht.

---

† **Breslau**, 7. Novbr. Auf einer unserer belebtesten Straßen bemerkte ich heute einen Zusammenlauf von Menschen, aus Neugierde trat ich näher; es war eine sonderbare Gruppe, welche die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zog: ein kleines, offenes Fuhrwerk, das im Innern gerade so viel Raum bot, um einige schlechte Betten und drei kleine dazwischensitzende Kinder in sich aufzunehmen. Daneben standen die Eltern mit zwei halb erwachsenen Kindern, in zerlumpten, zusammengeflickten Kleidern, Gram und Kummer in den bleichen Gesichtern. „Wir kommen aus Polen, sagte mir der Vater; vor sechs Jahren wanderte ich aus Sachsen dorthin aus, um als Frischmeister in den Hüttenwerken, nicht weit von der oberschlesischen Grenze, meinen Lebensunterhalt zu suchen. Aber die letzten Jahre haben uns dem Verderben nahe gebracht; man will keine Deutsche mehr in jenem Lande; durch schwache und ungeschickte junge Leute aus Polen und Rußland, die zum Militairdienst nicht tauglich waren, wurden wir deutschen Arbeiter, an der Zahl mehr als hundert, nach und nach bis auf sechs in der Arbeit ersetzt, und das kalte Fieber, das mich in den letzten zwei Jahren gequält hat, nahm mir auch die Kräfte zu jeder andern Arbeit. So ziehe ich denn wieder in meine Heimath zurück; vielleicht wird wenigstens meinen Kindern dort ein besseres Schicksal zu Theil; was mich betrifft, so bin ich zufrieden, wenn ich einen Ort auf der Erde finde, wo ich ruhig sterben kann." Unterdessen lächelte das älteste der im Fuhrwerk befindlichen Kinder, ein vierjähriges Mädchen mit einem engelschönen Gesichtchen, die Herumstehenden halb furchtsam, halb muthwillig an, mit jenem Lächeln der Unschuld, welche die Leiden und das Elend der Welt noch nicht kennt, bis der Vater mit dem ältesten Knaben den Zugstrick ergriff und den Karren langsam weiter vorwärts zog. — Reiset mit Gott! — Bei einem großen Festmahle der Industriellen in Berlin sagte einer der Herren, ich glaube, es war ein Minister: „Deutschland ist reich und groß genug, um alle die Millionen seiner Bewohner und ihre Kinder und Kindeskinder bis auf lange hinaus zu ernähren und zu erhalten." Warum, fragte ich mich, verlassen doch so viele derselben dieses schöne Land? warum verschmähen es manche nicht, sogar in den öden Landstrichen des unkultivirten Ostens eine Heimath zu suchen?

Breslau, 7. Novbr. Die so treffenden, das ganze jetzige Studentenwesen bis ins Innerste erschütternden Vorwürfe, die ein Referent dieser Zeitung uns armen, mit Rostflecken bedeckten Halbwichsern vom vergangenen Sonnabend zu machen geruhte, veranlassen mich, wenn ich auch nur matt gegen so titanenhafte Angriffe gegenkämpfen kann, einige Fragen zu richten.

1) Was nennt der Herr Ref. Rost? —

Beim Halbwichs sind die Sporen das einzige Metallne und die sind da gewiß so blank, daß es keines „Kraftaufwandes" mehr bedarf, sie zu reinigen. — Kostete ihn etwa sein Aufsätzchen so viel Mühe, so hätte er sich ja nur an Einen von uns wenden dürfen und wir hätten ihm sein Attentat (so sieht doch jeder anonyme Angriff aus) ohne alle „Kraftanstrengung" vollführen helfen.

2) Ist am letzten Sonnabend von den „phantastischen Postillonen" irgend etwas gethan worden, was das Licht so scheute, wie der Herr Referent? —

Das was Sie wahrscheinlich doch mit „Rost" zu bezeichnen belieben, mein Herr, jenes rüde Treiben, welches das Publikum molestirt und bei Nacht dem ruhigen Bürger den Schlaf raubt, existirt bei uns längst nur noch in äußerst seltenen, und in der That nicht geachteten Exemplaren aus der Zachariäschen Renommistenzeit; aber die absolute Majorität hat sich durch gesunden Sinn bei allen zeitgemäßen Reformen auch vor dem Schniepelextrem bewahrt, welches dem Herrn, wie es scheint, so sehr wünschenswerth ist und zu welchem Zwecke allerdings an manchen Orten viel Kraft vergeudet wird.

Der deutsche Student ist einmal nicht wie der Student des Auslandes, mit den andern Ständen verschwommen, drum hat er seine eigenen Feste, seinen Wichs, seinen Comment. — Wenn der Ref. die ersten nur als sinn- und sittenlose Saufgelage kennt, da studentisches Wesen ihm ganz fremd ist.

Ferner hat das Erscheinen in unserer eigenthümlichen Tracht hier nie weder höhnische Spottreden, noch Geschrei der gamins hervorgerufen, sondern im Gegentheil Frohsinn und Hoffnung auf einen Fackelzug oder dergleichen, — so daß also der Herr Ref., der wahrscheinlich in einer unendlich erhabenen Vogelperspektive die Sache betrachtete, aus seiner Eulenklause mit nichts als ein paar erbärmlichen Verläumdungen hervorgetreten ist.

Dies Ihnen Hr. Ref. und ein andermal skriblen Sie nicht, wenn Sie nicht besser unterrichtet als dies Mal.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 264 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. November 1844.

Breslau, 8. November 1844. Nach amtlichen Nachrichten war am 5. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr der Wasserstand der Oder in Cosel am dortigen Ober-Pegel 16 Fuß 10 Zoll; das Wasser fiel jedoch am 6. Nachmittag 5 Uhr wieder um 8 Zoll. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 21 Fuß 1 Zoll und am Unter-Pegel 11 Fuß 3 Zoll, mithin seit gestern am ersteren um 7 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 7 Zoll gestiegen.

Jules Ghys.

Neben **François Prume**, welcher im Theater eine Reihe von Konzerten giebt, wird Hr. **Jules Ghys**, dessen Name aus früherer Zeit hier im besten Andenken ist, im Saale des Königs von Ungarn seine musikalischen Soiréen veranstalten. Beide berühmte Künstler gehören der belgischen Schule an. Wir werden Gelegenheit haben, die Eigenthümlichkeiten derselben kennen zu lernen. Für heute geben wir, nach Mittheilung eines Verehrers des Hrn. Ghys, nachstehende Stelle aus einem Berichte der Königsberger Zeitung:

„Wir haben nun in einem nicht gar langen Zeitraum vier große Violinvirtuosen anwesend gehabt: Ole Bull, Prume, Haumann und Molique. Jetzt tritt ein fünfter auf, gewiß einzig in seiner Art. Er ist nämlich ganz: Seele, Feuer, Kraft und Gemüth. Das Hervorstehende seiner technischen Fertigkeit, eigentlich Ausdruck seines Charakters, besteht in der Gewalt seines Bogens, den er mit einer beispiellosen Energie zu führen weiß. Sein Ton ist der volle, starke, kräftige Violinton. Das einfachste Adagio trägt er mit einer hinreißenden Gewalt vor, indem er alle Phasen des Gefühls berührt, vom sanftesten Seufzer der Wehmuth bis zum lauten Schrei der Verzweiflung, der tief in die Seele dringt, doch alles innerhalb den Grenzen des schönsten Wohllautes. Die breiten Striche seines ungewöhnlich langen Bogens sind von der wunderbarsten Wirkung. Ich schweige von der eminenten Fertigkeit in allen Bravourpartieen des Virtuosen, weil sich dieses der Beschreibung entzieht und eine weitläuftige technische Auseinandersetzung nöthig macht. Nachdem er in einer von ihm komponirten Fantasie alle seine Eigenschaften, die hinreißende Wirkung seines Adagios, das Feuer und den leidenschaftlichen Ausdruck, verbunden mit jeder Art vollendeter technischer Fertigkeit in den daran geknüpften Vivaces gezeigt hatte, trug er ein Capriccio vor, wo die ausdauernden Gänge und Passagen mit springendem Bogen in das höchste Erstaunen setzten. In der Preghièra gab er ein Duo auf seiner Violine, von der schönsten, kräftigsten Harmonie, wo zuweilen das Thema sogar figurirt begleitet wurde. Das Carnaval de Venise bildete den Triumph seiner Kunstfertigkeit, im Piccikato mit kecken Bogenstrichen, in springenden Doppelstaccatos aus der Höhe in die Tiefe mit einem einzigen Bogenschwung, und einer Menge Virtuositäten, die eins das andere verdrängen. Bei Allem muß man das Feuer, die Ausdauer und die leidenschaftliche Bewegung bewundern, wovon das ganze Spiel durchdrungen ist. Es gewährt einen eigenen Anblick, diese kleine gedrungene Gestalt zu sehen, die den Bogen wie der Krieger das Schwert in der Bataille führt. Göthe's Vorschag in Wilhelm Meister, ob es nicht am zuträglichsten wäre, Musik hinter dem Vorhange oder verdeckt zu hören, kann bei diesem Künstler in Anwendung kommen, denn das Seelenvolle seiner Musik bricht erst dann recht hervor, wenn man nur den Tönen lauscht, ohne die Mechanik oder Person zu betrachten. Seine Kompositionen sind nicht die gewöhnlichen, bloßer Ausstellung von Kunstfertigkeiten gewidmet, sondern mit vollem Inbegriff dieser doch von einer bestimmten Idee ausgehend, und Gedankenreichthum und Gefühlsregung mit sich führend. Kurz, Hr. Ghys ist nicht nur ein Virtuos, sondern ein musikalisches Genie, und bringt also die Wirkungen hervor, die nur ein Genie erreichen kann. Ferd. Raabe."

* **Wernersdorf** (bei Landeshut), im Novbr. Ich theile Ihnen, freilich sehr verspätet, mit, daß am 15ten v. M. hier die Einweihung der neu erbauten schönen evangelischen Kirche zum Kreuz Christi, verbunden mit dem 100jährigen Jubelfeste und der Installation des Superintendenten Hrn. Pastor Bellmann aus Michelsdorf hier stattfand. Bei dem Festmahl brachten der Kreis-Landrath, Graf von Seherr-Thoß, dem Kirchenpatron, dem freien Standesherrn Herrn Grafen v. Hochberg, und dessen Insassen, als den gemeinsamen Erbauern des herrlichen Gotteshauses, und der Herr Patron durch die anwesenden Deputirten den sämmtlichen Gemeinden, als welche mit eben so ausdauerndem als bereitwilligen Eifer und zugleich nicht ohne Opfer das Ihrige geleistet hätten, herzliche Toaste aus. Noch wurde dem Herrn Patron Seitens der Bürgerschaft von Landeshut, woselbst durch milde Stiftungen ꝛc. der Name Hochberg zeither in bestem Andenken steht, auch gelegentlich dieser neuen, nur von dem Undanke zu verkenuenden Mühwaltungen besondere Aufmerksamkeit ausgedrückt und nicht minder ehrend des katholischen Geistlichen Zuvorkommenheit anerkannt, womit er durch das Glockengeläute seiner, auch während der Bauzeit, den christlichen Mitbrüdern nicht verschlossen gewesenen Filiale, der hohen Freude dieses Tages noch einen Ausdruck gegeben hatte. — Das vortreffliche Altargemälde, Christi Himmelfahrt darstellend, ist nachträglich aus Berlin hier angelangt. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß dieses werthvolle Geschenk (es soll an 600 Rthlr. kosten) die Gemeinde wieder der Munifizenz des Herrn Patrons verdankt.

Waldenburg, 7. Novbr. Am 27. Oktbr. Vormittag gegen 10 Uhr ist zu Tannhausen in dem ohnweit der Kohlen-Maschinen bei der Sophien-Grube befindlichen kleinen Teiche, ein in alte Leinwand gehülltes neu gebornes Kind, männlichen Geschlechts, ertrunken gefunden worden. — Am 31. Oktbr. Vormittags 10 Uhr ist der Hauer Gottlieb Tesche aus Ober-Altwasser, in der Theresien-Grube durch Hereinbrechen des Hangenden verunglückt und todt aus der Grube gezogen worden. (Geb.-Bl.)

Brieg, 7. Nov. Noch ist zwar bei unsern Stadtbehörden die Einführung der Klassensteuer nicht zur Berathung gekommen; ich kann aber versichern, daß sich gewichtige Stimmen vorjetzt privatim dafür aussprechen, die zur rechten Zeit auch in den Collegien nicht schweigen werden, denen die Entscheidung zusteht. — Die bessere Straßenordnung und Reinlichkeit in unserer Stadt hat unter dem neuen kräftigen Regimente bereits einen guten Fortgang genommen. — Es ist nun im Werke, für das äußere Ansehen unsers Ringes noch mehr zu thun, indem die jetzt vereinzelt stehenden Buden an eine Stelle zusammengerückt und dort in einer gewissen Ordnung aufgestellt werden sollen. Was sich sonst an diesen Plan knüpft, wird gewiß mit der Rücksicht entschieden werden, die unserm so sehr gesunkenen Gewerbsstande noth thut; weil zwar z. B. die Ansicht, daß gänzliches Aufhören des Feilhabens am Ringe den Vortheil der Straßen und ihrer Grundstücke befördern müsse, im Allgemeinen richtig ist, gar vieler kleinerer Gewerbbetrieb aber die Miethe von Hauslokalen nicht trägt. — Die amerikanischen Gänge in unserer Mühle sind jetzt vollendet und das Probemahlen auf denselben erfolgt. Es ward bei ihrem Baue auch Rücksicht auf alle neuern erprobten Verbesserungen genommen, und sie enthalten daher sehr zweckdienliche Vorrichtungen, die selbst die Ohlauer Mühle noch nicht hat. — Es sind mir in diesen Tagen zwei literarische Neuigkeiten in die Hände gekommen, die in den hiesigen Blättern um so mehr eine Erwähnung verdienen, da sie Werke eines unter uns lebenden Autors sind. Ich meine die Phantasie- und Feldblumen und drei kleine theologische Abhandlungen vom Schul- und Predigtamts-Candidaten Schmidt. Das erste Werk besteht aus Erzählungen, dramatischen Arbeiten und Gedichten, und die vorgedruckte recht bedeutende Zahl von Subscribenten beweist schon die gute Meinung, welche man von dem bekannten Talente des Verfassers hatte. In der That glaube ich, daß die unter die ersten beiden Rubriken gehörigen Sachen eine angenehme Lektüre für diejenigen sein werden, welche Empfindung haben für die Klänge unserer heimischen Vorzeit, zugeweht in gebildeter und dabei sittlich reiner Sprache, wenn ich auch meines Theils dem Verfasser lieber auf seinem eigentlichen Felde, dem Liede, folge, wo ich „Thränen der Nacht", „Sehnsucht nach Schlesiens Bergen", „erster Nachtgesang", „des Schiffers Lied" gewiß in Uebereinstimmung mit streng-kunstrichterlichem Urtheil, als äußerst liebliche, zum Gefühle sprechende Dichtungen bezeichnen kann. — Die drei theologischen Mittheilungen enthalten gar Manches, was sich zur Einführung ins praktische Leben eignet und was wieder an Interesse gewinnt, da es vielfach Zeitfragen berührt. Beiden Werken dürfte auch außer der Subscription noch vieler Absatz zu versprechen sein. (Samml.)

* **Vom Striegauer Wasser**, im Novbr. Erinnere ich mich recht, so hat in Ihrer Zeitung noch nie eine Correspondenz von genanntem Wasser gestanden. Da aber die Najade schon manch' eines Baches ihr Murmeln und Rauschen durch den Preßbengel hat verbreiten lassen, so bitte ich um Aufnahme auch dieses wäßrigen Briefchens. — Ich beginne mit der Nachricht, daß zur Zeit am ganzen Striegauer Wasser entlang die sogenannten Kirmessen abgehalten werden. Bald nach deren Beendigung beabsichtigt man, versuchsweise einen Enthaltsamkeits-Verein zu gründen, der vorläufig bis zum 23. Dezember c. dauern soll, damit das Weihnachtsfest und der Sylvesterabend keinen Eintrag erleiden. Man sieht, die Fortschritte, welche die Mäßigkeit in Oberschlesien macht, spornen auch uns zur Nacheiferung an. — A propos Oberschlesien! Herr Kanzler Lessing, bekanntlich ein Bewohner Wartenbergs, geht, wie man vernimmt, damit um, das Reit-Jagd-Vergnügen philosophisch-kritisch zu beleuchten. Auch soll die schlesische Literatur durch eine „Sammlung patriotischer Gesänge" von Hrn. Dr. med. Fuchs, dem berühmten Gründer des Invalidenhäuschens bei Brieg, bereichert werden. Rab.

Mannigfaltiges.

— (Stettin.) Das hiesige Briggschiff, Proteus, Kapitain C. Dübel, ist am 27. Oktober nach einer Fahrt von 38 Tagen mit voller Ladung glücklich von Newyork in Rotterdam angekommen. Dieses Schiff, welches im Juni v. J. mit Auswanderern nach Newyork abging, hat seitdem, d. h. in etwa 15 Monaten, sechs Reisen nach Newyork und zurück nach europäischen Häfen, hin und her stets volle Ladung tragend, glücklich vollbraucht, was unter Berücksichtigung der Zeit, welche das Laden und Löschen kostet, wohl als ein seltenes Beispiel einer Reihe von raschen Seefahrten gelten kann. (Börsen-N.)

— (Lyck.) Durch die letzte Anwesenheit der Militär-Ersatz-Commission hier ist ein ergrauter Veteran, der unter Fsiedrich dem Großen gedient, näher bekannt geworden, welcher behufs Erhöhung seiner Pension sich in der alten militärischen Uniform aus der Zeit Friedrichs des Großen vor derselben eingefunden hatte. Der 95jährige alte Krieger, Jeromin mit Namen, wohnhaft in dem Dorfe Panstrugga im Kirchspiel Jucha, ist noch recht rüstig und beobachtet, wenn er steht, militärische Haltung. — Den 2 Meilen langen Weg hierher hat er zu Fuß gemacht und in gleicher Weise den Rückweg angetreten. Er hat unter Friedrich des Großen Garde gedient, und seine mit silbernen Litzen versehene Uniform, eine ehrwürdige Reliquie jener Zeit, ist nach Möglichkeit noch wohl erhalten. Er erregte bei den Herrrn Militärs großes Aufsehen, wurde von ihnen beschenkt und erhielt die Zusicherung einer Pensionszulage. Bisher erhielt er nur 1 Thlr. monatlich und ernährte sich durch Korbflechten. — Eine so interessante und seltene Erscheinung ist einer größern Beachtung werth. (Lyck. Bl.)

— Einen merkwürdigen Unglücksfall meldet man aus Bachmut (Gouv. Catharinoslav): ein junges Huhn flog in ein Zimmer und verursachte das Fallen eines geladenen Gewehrs von der Wand: die Kugel tödtete ein im Zimmer befindliches Kind.

— Der Bote für Tyrol meldet aus Trient vom 25. Oktober: „Die fruchtbare Ebene an dem Etschflusse wird in weiter Ausdehnung durch Ueberschwemmung verheert. Am 20. auf den 21. stieg die Etsch von 5 auf 9 Wiener Fuß, am 21. bis 25. d. M. nach andauerndem Regen auf 13½ Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand. Die Umgegend von Trient ist unter Wasser. Auf dem Campo Trentino ist die Landstrecke 7½ Fuß überströmt, Centa, Stella alta und Bassa, Lidorno und Ischia Perotti versanken in einen weiten See. Mit Entsetzen richtet sich das Auge auf diesen Jammer und mit Wehmuth erwartet es, in welcher Verwüstung diese schönen Gefilde aus den Fluthen emporsteigen werden. Der Wildbach Jersina hat die Etsch auf die Felder von Pavione und Favina hinausgedrückt. Die Stadt Trient ist selbst von großer Ueberschwemmung heimgesucht. Von St. Lorenzo strömt das Wasser in die Präposíturgasse bis zur ehemaligen Propsteikirche und durch die Portella bis zum Seminar in der Contrada lunga. Mit Schiffen wird die Communication zum ersten Stadtwerke erhalten. Vom St. Martinsthore bis zum Pallaste Saracini, von Vò bis zur teutschen Gasse dringt das Wasser, in allen Kellern steigt es auf. Zu gleicher Zeit wird die Stadt vom Wildbache Saluga überfallen, der zum Aquilathore hereinstürzt, sich in die St. Magdalenenstraße verbreitet und über die Marcusgasse nach dem Musterplatze zur Etsch hinabströmt. Der Salenbach riß Feldmauern ein."

— Ein Schreiben aus Madrid meldet, daß Herr Lißt am 28sten sein erstes Konzert im Lyceum geben wollte, zu dessen Ehrenmitglied er ernannt worden war. Herr Cormenin bereist Spanien, um ein Werk über dessen gegenwärtigen Zustand zu schreiben, nach den letzten Nachrichten war er in Cadix.

— Ein französisches Blatt erzählt nach einem englischen folgende Anekdote. Vor vielen Jahren traf ein Landmann aus Bryam in Wales, Wythen Baster, einen fremden Wanderer mit Stock und Tornister auf der bekannten Teufelsbrücke im Anschauen

der schönen Landschaft. Es entspann sich ein Gespräch und der Fremde ging mit dem Landmann nach seiner Wohnung, wo er an dem ländlichen Mahl Theil nahm. Man war verwundert über die umsichtige Erfahrung und Kenntniß des Wanderers, indeß die Verwunderung stieg noch höher als der Reisende bei dem Abschied seinen Namen auf ein Blatt seiner Brieftasche schrieb, er lautete: Ludwig Philipp von Orleans. Der bescheidene Wanderer ist jetzt der große König der Franzosen.

— In den Landes hat ein Herr Branc ein Mittel erfunden durch einen Aufguß auf den Sand diesen festzumachen und so eine brauchbare Chaussee herzustellen.

Viersilbige Charade.

An einem ersten Paar mit d
Fuhr ich auf einem klaren See
Im Mondesglanz spazieren;
Da thät mir auf der Wasserfahrt
Ein Ganzes, traun kurioser Art
Und heiter, arriviren.

Das wie und wann und wo und was
Verschweig' ich, lieber Löser, baß,
Genug, wenn ich berichte,
Daß mir mit h das letzte Paar,
So einfach sie am Anfang war —
Zu steh'n kam die Geschichte. —

Bdt.

Handelsbericht.

Riga, 31. Okt. Wir hatten in den letzten acht Tagen trockene und heitere Witterung, dessen ungeachtet blieb die Zufuhr immer noch schwach, und bestand bis gestern in circa 14,800 T. Säelein- und circa 6000 T. Schlagleinsaamen. Da nun mehrere Schiffe im Laden begriffen, so steigerte sich der Preis für gewöhnliche Säesaat bei zunehmender Kauflust auf $9\frac{1}{2}$ R. und für beste auf $10\frac{1}{2}$ R.

In der letzten Nacht hatten wir harten Frost, und waren am Morgen noch circa 3 Grad Kälte.

Aktien-Markt.

Breslau, 8. November. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute bei etwas niedrigern Coursen ohne Belang.

Oberschl. 4% p. C. 112 Br. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 104 Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. $101\frac{5}{6}$ u. 102 bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. 76 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $103\frac{5}{12}$ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{12}$—$\frac{1}{6}$ bez.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{4}$ Br.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 99 bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 97 bez.
Livorno-Florenz p. C. $116\frac{1}{2}$ Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

---

* **Breslau**, 8. Nov. Der Förderung von so zeitgemäß und segensreich wirksamen Vereinen zur Verbreitung wahrhaft nützlicher Volksbücher hat der Unterzeichnete auf einer Urlaubsreise durch Deutschland zu dienen gestrebt, und dafür bei wohlwollenden Behörden sowohl wie allen wackern Freunden der unteren Volksklassen freundliche Aufnahme gefunden. Nach eingeholter Befugniß ist derselbe erbötig, im Lokal der hiesigen vaterländischen Gesellschaft künftigen Montag den 11. d. M. Abends 5 Uhr einen Vortrag zu halten, und durch betreffende geschichtliche Mittheilungen auch hier seine Dienste zu leisten. Das für diesen edlen Gegenstand Interesse hegende Publikum Breslaus davon in Kenntniß setzend, ladet für diesen Vortrag ergebenst ein:

Pfarrer Dr. Robert Haas,
aus dem nassauischen Rheinland.

Achtunddreißigste physikalische Kunstproduktion des Physikers Herrn J. Laschott.

Ist es doch allbekannt und klar und deutlich, daß man jeden Mann der Oeffentlichkeit, ja selbst den Redner auf dem Katheder und der Kanzel, nur dann gerne, oft und immer wieder bei gefülltem Hause hört und sieht, wenn derselbe durch seine Leistungen, Darstellungen, Reden u. s. w. die gesammten Hörer und Seher an sich zu fesseln versteht und vermag. Von J. Laschott kann man in der vollsten Wahrheit sagen: daß er seine Zuseher zu fesseln vermag und versteht. Die achtunddreißigste Vorstellung seiner zauberischen Physikaldarstellungen, seiner reizenden Zauberbilder! Und der Schauplatz immer gefüllt, und von den Gebildetesten erschallt noch stets der Ruf: „Bleiben, Bleiben." Bosco, weyland, gab nur neue Darstellungen und mangelte aller Aufforderung zu längerem Verweilen. Dies bewirkt bei J. Laschott die Solidität im Benehmen auf und außer dem Schauplatze; das sichtbare Bemühen, das Publikum durch stets neue, so wie meisterhafte Zauberdarstellungen zu überraschen, und die hohen Opfer, die er darzubringen nicht scheut, um Alles um sich mit hoher Eleganz zu schmükken, und durch dies Alles die Zuschauer zu fesseln. Darum bleibt jede Vorstellung eine Neue, und man sieht sie auch mit immer erneutem Vergnügen. Und so: Ehre Herrn Laschott! der durch seine hochachtungswerthe geistige Bildung sich einen namhaften Kreis edelgebildeter Freunde bereits hier erworben, so wie auch in seinem Vaterlande eine ehrenvolle Stellung einnimmt, und wir freuen uns, ihn noch öfter in seinem Zauberreiche zu sehen; obgleich zu befürchten steht, daß nur noch wenigemale er uns heitere, genußreiche Abende bereiten wird, weshalb wir alle Verehrer und Freunde der Kunst und der Wissenschaft hierauf aufmerksam machen wollen.

** g **

Da ich weitab in der Vorstadt wohne und außerdem einen großen Theil des Tages nicht zu Hause bin, ist es mir lieb, mittheilen zu können, daß sich Herr

Kaufmann F. A. Held,
Ohlauer Straße Nr. 9,

zur Annahme von Beiträgen, die dem katholischen Priester Johannes Ronge, dem Verf. des Briefes über den „heiligen" Rock zu Trier, behufs in Nr. 260 der Bresl. Ztg. von mir angegebenen Zweckes übersandt werden sollen, bereit erklärt hat.

Karl Emanuel Stanjeck,
Matthiasstraße Nr. 11.

Dampfwagen-Züge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntags und Mittwochs:
Abfahrt von **Breslau**	Morgens 7 U. 45 M.;	Abends 5 U. — M.	Nachm. 1 U. 45 M.
" " **Schweidnitz**	" 8 " — "	" 5 " 15 "	" 2 " — "
" " **Freiburg**	" 8 " 3 "	" 5 " 18 "	" 2 " 3 "

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn

Abfahrt v. **Oppeln** nach **Breslau**	Morg. 7 U. 10 M.	Mitt. 1 U. 10 M.	Ab. 5 U. 40 M.
" " **Breslau** " **Oppeln**	" 7 " — "	" 1 " —	" 5 " 30 "

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs auf den Bahnhöfen der Oberschlesischen Eisenbahn für das Jahr vom 1. Dezember 1844 bis zum 1. Dezember 1845 und zwar in

Ohlau 300 Klaftern Eichen- oder Birkenleibholz,
Brieg 400 " desgl.
Löwen 300 " desgl.
Oppeln 400 " desgl.

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind vom 30. d. Mts. täglich sowohl hier im Central-Büreau, als auf den übrigen Bahnhöfen bei den Bahnhof-Inspektoren einzusehen. Lieferungslustige haben bis zum 15. November d. J. ihre Submissionsbedingungen in unserm Central-Büreau einzureichen.

Breslau, den 15. Oktober 1844.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Am Sonntag den 10. November c. findet ein Extrazug zwischen Breslau und Lissa statt. Abgang von Breslau um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, von Lissa $5\frac{1}{4}$ Uhr Abends.

Abgang der regelmäßigen Fahrzüge von Breslau $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und 6 Uhr Abends.

Breslau, am 8. November 1844. **Ulfert**, Betriebs-Inspektor.

Vorträge des wissenschaftl. Vereins.

Der wissenschaftliche Verein wird in bevorstehendem Winter **zehn** öffentliche Vorträge aus dem Bereiche verschiedener Wissenschaften veranstalten, welche, vom 24. November d. J. ab, immer **Sonntags** zwischen 5 und 7 Uhr im Musiksaale der K. Universität Statt haben werden, und von den Herren pp. DD. **v. Boguslawsky, Braniss, Frankenheim, Freitag, Gebauer, Glocker, Göppert, Guhrauer, Neumann** und **Röpell** übernommen worden sind. Die Zeitungen werden immer am Tage vorher den Namen des Vortragenden bekannt machen. Eintrittskarten, zu **einem** Rthlr., für alle zehn Vorträge giltig, sind täglich Vormittags bis 12 Uhr in der Universitätsquästur zu haben. Der Ertrag ist zum Besten hilfsbedürftiger Studirenden bestimmt. Den ersten Vortrag wird Herr Professor **v. Boguslawsky** halten.

Im Auftrage des wissenschaftlichen Vereins.
Nees von Esenbeck. Braniss. Kahlert.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **Konzert des Violinisten Herrn François Prume,** Ritter ꝛc. und Konzertmeister Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg. 1) Ouverture aus „Semiramis" von Catel. 2) Concerto für die Violine, komponirt und ausgeführt von Herrn Fr. Prume. 3) „Der Hirt auf dem Felsen", Lied mit Begleitung der Clarinette und des Fortepiano von Fr. Schubert, gesungen von Dlle. Haller. 4) Andante und Rondo, von Herrn Prume. 5) „Der Trompeter", Gedicht von Kopisch, komponirt von W. Speier, gesungen von Herrn Rieger. 6) Fantasie über Melodieen aus der Oper „die Stumme von Portici", komponirt von Lafont, vorgetragen von Hrn. Prume. — Vorher, zum ersten Male: **„Modestus."** Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein. (Personen: Der Fürst, Hr. Hegel. Paul von Modestus, fürstlicher Rath, Hr. Wohlbrück. Brigitte, seine Tochter, Mad. Pollert. Wilhelm von Hellborn, Hr. Linden. Carl von Saarberg, Hr. Guinand. Frau von Wellen, Brigittens Freundin, Mad. Wiedermann. Herwald, Kammerdiener des Fürsten, Hr. Seydelmann. Peter, Modestus Bedienter, Hr. Ulbrich.

Sonntag: **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Aufzügen von Schikaneder, Musik von Mozart.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise von hier nach Liegnitz:

Julius Seldis.
Adelheide Cohn.

Breslau, den 8. November 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr erfolgte die schwere, doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Höfer, von einem Mädchen, welches dem Herrn gefallen, schon nach vier Stunden wieder zu sich zu nehmen.

Oppeln, den 6. November 1844.

Hellmuth Kinzer.

Todes-Anzeige.

Den am Lungenschlage heute früh 6½ Uhr im 63. Lebensjahre erfolgten Tod unsers geliebten Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann Friedrich Wilhelm Butzky, geben sich die Ehre allen Freunden und Verwandten des Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Louise Butzky, geb. Hellwig,
als Gattin.
Adolph Butzky, Pastor in Sulau,
als Bruder.
Pauline Butzky, geb. Neugebauer,
Charlotte, verw. Justizräthin Wollenhaupt, geb. Hellwig,
als Schwägerinnen.

Breslau, am 7. November 1844.

Im alten Theater.

Morgen Sonntag und Montag physik-optische Produktionen des Physikers J. Laschott.

Im König von Ungarn.

Sonntag, den 10. November: **Großes Nachmittags-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.** Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.



Das große Kunstkabinet, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, von todten singenden Colibris, selbstspielenden Musikinstrumenten Automaten ꝛc., ist täglich Abends um 5 und 7 Uhr bei jedesmaliger Erklärung zu sehen.

van Vliet u. Zalm aus Amsterdam.

Die Modell-Ausstellung mittelalterlicher Baukunst

beginnt Sonntag am 10. d. Mts., findet im neu erbauten Hause Schmiedebrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke statt, ist täglich von 11 bis 3 Uhr offen, und wird etwa 14 Tage lang dauern.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 11. November Abends 7 Uhr. Sandstraße Nr. 6.

Im Verlage des Herausgebers, des Polizei-Kommiss. **Vogt,** Kupferschmiedestr. Nr. 17, ist erschienen und bei diesem so wie in sämmtlichen Buchhandlungen zu haben:

Zusammenstellung

der Rechte und Pflichten der Miether und Vermiether nach preuß. Recht.
(3te Auflage, Preis 5 Sgr.)

und

Zusammenstellung

der Rechte und Pflichten der Handwerks-Meister, Gesellen und Lehrlinge nach preuß. Rechte.
(Preis: 5 Sgr.)

Zu dem bereits eröffneten **Ciclus meines Tanzunterrichts** bitte ich die Meldungen des Morgens von 8 bis 10 Uhr gütigst machen zu wollen.

Förster, Bischofsstraße Nr. 7.

In der Buchhandlung **S. Schletter,** Albrechtsstr. Nr. 5, sind antiquarisch vorräthig:

Schillers Werke, Prachtausgabe in 12 schönen Einbänden mit Kpf. f. 8½ Thlr. Klopstocks Werke, Prachtausgabe, 6 Bde. 4. mit Kpf. Lpr. 46 Thlr. f. 12 Thlr. Neuestes Conversations-Lexikon mit Stahlstichen, gut geb. Lpr. 13½ Thlr. f. 5 Thlr. Berliner Kinder-Wochenblatt, 3 Jahrgänge, mit 104 Kpf. f. 2 Thlr. Schäfers Weltumsegler, 7 Bde, mit vielen Kpf, Lpr. 21 Thlr. f. 7 Thlr. Weiß's Kinderfreund, complett, f. 3 Thlr. Byron's works in Prachtband, f. 4½ Thlr. Shakspeare's works f. 2½ Thlr.

Verzeichnisse, Nr. 85, philologische, Nr. 86, theologische Werke enthaltend, sind so eben erschienen. Verzeichnisse von Jugendschriften u. belletristischen Werken, welche sich besonders zu Geschenken eignen, werden in Kurzem erscheinen.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek,

so wie der 50,000 Werke enthaltenden

Musikalien-Leih-Anstalt

von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Die **Verpachtung eines Rittergutes** in Oberschlesien, **von circa 3000 Morgen** Areal, mit durchgehends in massivem Baustand befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen, in einer belebten Gegend und inmitten mehrerer Städte, welche stets die höchsten Marktpreise haben, belegen, von denen keine weiter als 1½ Meile entfernt ist, wodurch Gelegenheit zu einem leichten und gewinnreichen Absatz aller Erzeugnisse dargeboten wird, soll im Wege der freiwilligen Lizitation in Termino **den 2. Dezbr. d. J.** stattfinden.

Der Name des Rittergutes, auf dessen Schlosse auch der Verpachtungs-Termin abgehalten werden wird, so wie die Verpachtungs-Bedinguugen sind in dem Commissions- und Agentur-Comtoir des Carl Sigism. **Gabriell** zu Breslau, Carlsstraße Nr. 1, einzusehen

---

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger **Rentmeister** findet in Oberschlesien zum 1. April k. J. eine annehmbare Anstellung. Näheres im Agentur- und Commissionscomptoir des **Karl Siegmund Gabriell,** Karlsstraße Nr. 1.

☞ Ein tüchtiger, zuverlässiger Kassen-Beamter, seit 13 Jahren vorzugsweise mit dem Kassen- und Rechnungswesen beschäftigt, wünscht seine jetzige Stellung aufzugeben und wo möglich den Posten eines Kassirers in einem bedeutenden Handlungshause anzunehmen.

Reflektanten erhalten nähere Mittheilungen durch den Kaufmann Ferd. Aug. Held in Breslau.

Ein **Förster,** welcher einem Vermessungsgeschäft vorstehen kann, und ein **Wirthschaftsbeamter,** verheirathet, der polnischen Sprache mächtig und mit den besten Zeugnissen versehen, suchen ein Unterkommen und bitten, Aufforderungen hierzu unter der Adresse H. F. Oppeln poste restante franco einzusenden.

Nicht zu übersehen!

Eine Getreide-Mühle mit 2 Gängen, 1 Mehl- und 1 Hirsegang, welche 12 Meilen von Breslau, unfern einer Eisenbahn liegt, zu deren Areal 80 Morgen schwerer Boden und 20 Morgen Wiesen gehören, mit Holz-Nutzungs-, Hütungs- und Streugerechtigkeit ꝛc. ist, bald oder nach Verlauf von 4 bis 6 Monaten mit vollständigem Mühlen- und Wirthschafts-Inventarium wegen Familien-Verhältnissen, ohne Einmischung eines Dritten, für den höchst billigen Preis von 6200 Rtl. zu verkaufen. Zugleich wird bemerkt, daß die Nahrung außerordentlich blühend ist, und die bedeutenden Wasserkräfte auch noch zur Anlegung von anderen Maschinenwerken ganz hinreichend sind.

Nähere Auskunft ertheilt die Handlung **Hielscher und Comp.,** Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 9, für Auswärtige unter portofreier Anfrage.

Kapital-Gesuch.

10—12000 Rthl. zu 4½ pCt. werden zu Weihnachten d. J. auf ein Gut, sechs Meilen von Breslau, unmittelbar hinter den Pfandbriefen und in der ersten Hälfte des Kaufpreises stehend, gesucht. — Hierauf Reflektirende wollen die näheren Erkundigungen hierüber gefälligst bei den HH. Gebr. **Guttentag,** Ohlauerstr. 87 hierselbst einziehen.

Mäntlergasse Nr. 16 hierselbst im Gewölbe wird alt Eisen, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, Papiere, Lumpen, Glasscherben, Lederabschnitzel, leere Flaschen und Knochen gekauft und der beste Preis dafür bezahlt.

☞ Einladung.

Der von der General-Versammlung am 13. August nach Maßgabe des hohen Ober-Präsidial-Rescripts vom 20. April umgearbeitete und ergänzte Statuten-Entwurf ist von der Königl. Regierung abermals ohne Genehmigung zurückgesandt und eine weitere Aenderung und Ergänzung verlangt worden. Da nun der Vorstand nicht länger fruchtlosen Bemühungen sich unterziehen will, und **sämmtliche Mitglieder desselben ihr Amt niederzulegen entschlossen sind,** so werden die geehrten Vereins-Mitglieder zu einer neuen

General-Versammlung auf Donnerstag den 14. Novbr., Abends 7 Uhr, Lokal des hiesigen Wohllöbl. Gewerbe-Vereins, Sandstraße Nr. 6 (1 Stiege hoch)

hierdurch ergebenst eingeladen. — Breslau, den 8. Novbr. 1844.

Der Vorstand

des Vereins „zur Erziehung von Kindern hilfsloser Proletarier."

Im Verlage von **J. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hugo.

Novelle von der Verfasserin von „Schloß Goczyn."

2 Bände. 8. Preis 2 Rthlr.

Von derselben Verfasserin erschienen bis jetzt bei mir:

Schloß Goczyn. 8. 1 Rtl. 15 Sgr.
Marie, Novelle. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Haraldsburg, Novelle. 8. 1 Rtlr.
Magdalene, Roman in 2 Bänden, 8. geh. 2 Rtlr. 15 Sgr.
In der Heimath, Briefe eines Halbjahrs ꝛc. 2 Rtlr.

Es genügt hier die Titel dieser Werke anzuführen, die sich in so kurzer Zeit in der schöngeistigen Literatur einen so ehrenvollen Platz erworben haben. Das neueste: **„Hugo"** wird gewiß überall willkommen sein.

Ferner ist bei mir erschienen:

Komus. Etui-Repertoir für deutsche Bühnen. 3tes Heft: Hydropathie auf der Eisenbahn. Dramatischer Scherz in 1 Akt, von **E. Milius.** 32mo. geh. 5 Sgr.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im geheizten Zimmer.

Julius Brill, Daguerreotypist, Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Starke Kirschbaum-Stämme

liegen zum Verkauf auf dem neuen Packhof vor dem Nicolaithor. Das Nähere ist bei dem dasigen Herrn Inspektor zu erfragen.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein bisheriger Werkmeister, Herr **Schmelzer,** mein Geschäft übernommen hat und ganz in der Art, wie ich dasselbe betrieben, fortsetzen wird; da sich derselbe im Besitz der sämmtlichen Maaße befindet, so ist es ihm ein Leichtes, jede gütige schriftliche wie mündliche Bestellung nach meinen Grundsätzen sauber und reel auszuführen. Den Ausverkauf setze ich in demselben Lokale bis Weihnachten fort.

L. F. Podjorsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Schneider-Geschäft des Herrn L. F. Podjorsky mit dem heutigen Tage übernommen habe, und bitte, mich auf Obigen beziehend, das Vertrauen, welches Sie demselben schenkten, auf mich zu übertragen. Ich werde mir die größte Mühe geben, allen denen hohen Herrschaften, welche mich mit gütigem Vertrauen beehren, etwas ausgezeichnet Schönes zu liefern. Ich werde das Schneidergeschäft so einrichten, daß Jeder, der sich etwas Neues machen läßt, auch die Reparaturen bei mir gemacht bekommt. Correspondenzen der ersten Meister der größten Städte des In- und Auslandes, so wie die zweckmäßigsten Journale und Chablonen zu meinen praktischen Kenntnissen setzen mich in den Stand, allen nur möglichen Ansprüchen zu genügen.

Breslau, im November 1844.

Schmelzer, Schneidermeister.
Schuhbrücke Nr. 27.

Ich glaube nicht verabsäumen zu dürfen, einem geehrten Publikum mich hiermit zu empfehlen, daß ich durch direkte Sendungen und günstige Einkäufe in der bereits verflossenen Frankfurt a. O. Messe mein Mode-Waaren-Lager sowohl der jetzigen Saison angemessen, als auch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste auf eine solche Weise vervollständigt habe, daß ich wohl mit Gewißheit voraussetzen darf, in Bezug der reelen Waare, billigen Preise und prompter Bedienung Jedermann auf's Möglichste befriedigen zu können.

Bei größter Auswahl kann ich folgende Gegenstände hinsichtlich ihrer Qualität und schöner Muster wegen besonders anführen, als: sehr moderne gestreifte und schwarze glatte Seidenstoffe (letztere von ¾ bis 12/4 breit in allen beliebigen Preisen), Mäntelzeuge in vollständiger Complettirung, zuvörderst in Plaids, ferner in halb- und reinwollnen Lama, Zephirini und Casimir, die neuesten Muster in wollnen und halbwollenen einfarbig und buntfarbig gedruckten Kleider- und Ueberrockstoffen, Pondicheries, faç. Cachemir-Thybets, Crepe de Rachel, Crepe d'Orleans und Fleurs de Marie, so wie glatte und gemusterte Camlotts. Kattune in modernen Zeichnungen, dergleichen Kattun-Kleider zu 1 Rtlr. Gleichzeitig offerire ich noch einem geehrten Publikum Mousselin de Laine-Roben zu 2½ Rtlr., ¾ breite Halbmerinos à 3¼ Sgr. die Elle. Für Herren ist mein Lager besonders mit Cachemir-, Sammt- und seidenen Westen, Atlas-Shawls, seidenen Hals- u. Taschentüchern aufs reichhaltigste assortirt.

P. Weisler.

Schweidnitzer-Straße Nr. 1. **Das 2te Gewölbe vom Ringe, par terre. Eingang im Hause.** (Auf Letzteres bitte besonders zu reflektiren.)



In der Ignatz Leicht'chen Pianoforte-Manufaktur, Weidenstraße Nr. 25



ist soeben das **erste** hier der Art erbaute **Pianino-droit** nach Erard in Paris vollendet und aufgestellt worden. Dasselbe kömmt an Kraft und Gesang des Tons jedem Flügel-Instrument gleich, hat 7 Oktaven, die Gestalt eines eleganten Damen-Cylinder-Sekretairs und ist bei seiner compendiösen gefälligen Form, im Aeußern nur 4 Fuß hoch und 4 Fuß breit, nicht nur allenthalben zu placiren, sondern leistet auch durch seine geringe Höhe und ganz eigenthümliche Construktion volle Gewähr für Dauer und bester Stimmhaltung. Verehrer des Pianos werden zur Ansicht und Prüfung desselben ganz ergebenst eingeladen.

Wollene Strumpfwaaren

empfehle ich in meinem reichlich assortirten, selbst gefertigten Lager zur bevorstehenden rauhen Jahreszeit. Ganz besonders mache ich auf die weißen Herren- und Damenjäckchen und dergleichen Beinkleider aufmerksam, welche sich, da sie von sehr feiner Wolle sind, zum Tragen auf dem bloßen Körper vorzüglich eignen. Auch halte ich eine Auswahl von feinen schwarzen Damaststrümpfen und Halbstrümpfen bereit. Als Selbstverfertiger der genannten Fabrikate kann ich bei gediegener Waare die möglichst billigen Preise stellen, und wird jede desfallsige Bestellung in kurzer Zeit realisirt. Breslau, im Novbr. 1844.

Eduard Monse, Strumpfwirker-Meister, Neue Weltgasse Nr. 11, 2te Etage

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

So eben ist in einer neu bearbeiteten dritten Auflage erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Comp.** in **Breslau**, **Oppeln** bei **C. G. Ackermann**, **Pleß** bei **B. Sowade** zu haben:

Die medizinische Praxis

der bewährtesten Aerzte unserer Zeit, systematisch dargestellt nach Bartels, Baumgärtner, Berends rc., Alibert, Amusat, Andral rc., Abercrombie, Bright, Brodie rc.

Auch unter dem Titel:

Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie rc.

Fünf Bände von 40 — 50 Bogen fein Masch. Papier größtes 8. Jeder Band 2½ Thlr.

Hiervon sind bereits ausgegeben: Die akuten Krankheiten. Zwei Bände. Die chronischen Krankheiten. Erster Band.

Die rege Theilnahme, deren sich die medizinische Praxis seit ihrem Erscheinen ununterbrochen erfreut, galt dem Herausgeber als ein Zeichen, sie in dem ursprünglichen, rein praktischen Geiste zu erhalten, zugleich aber zeitgemäß zu verjüngen, ohne die festen Grenzen, welche ihr gesteckt sind, zu überschreiten.

Berlin, Oktober 1844. **Veit und Comp.**

Von C. F. Schmidt in Leipzig ist durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **Josef Max u. Komp.**) zu beziehen:

Akademische Welt.
Roman aus dem deutschen Burschenleben

von

Ludwig Köhler.

Zwei Bände. Preis 1 Rthlr.

Für alle katholische Christen!

Bei Meyer Hofmann in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**, in **Oppeln** bei **Ackermann**, in **Pleß** bei **Sowade** zu haben:

Gloria. Ehre sei Gott in der Höhe!
Neues Gebetbuch für katholische Christen.

Bearbeitet nach den vorzüglichsten Erbauungsschriften

von

L. Weller,

Verfasser des **Brun's** katholischen Glaubensbekenntnisses.

Zweite verm. und verbesserte Auflage. 35 Bogen gr. 8. mit 1 Stahlstich.

Preis der Prachtausgabe 1 Rthlr.

„ „ ordinären Ausgabe 16 gGr.

Mit Approbationen der hochwürdigen fürstbischöflichen Delegatur zu Berlin, so wie der hochwürdigsten Herren Bischöfe zu Hildesheim und Paderborn.

Dieses ausgezeichnete Gebetbuch empfehlen wir allen wahren Katholiken als im ächt katholischen Geiste geschrieben und zur Erbauung und Andacht am geeignetsten. Die erste Auflage von 2000 Exemplaren wurde in einem Jahre vergriffen.

Bei Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Josef Max** und **Komp.**, zu bekommen:

Vollständiges Handbuch der

Gewehr- und Schießkunde,

oder das Ganze von der Kenntniß der Jagd- und Schützengewehre und der bei ihrem Gebrauche nöthigen Gegenstände, von ihrer Prüfung, Beurtheilung, Behandlung, Anwendung, Anfertigung und Ausbesserung, so wie von der Kunst, sicher zu treffen. Nach dem neuesten Standpunkte der Gewehr- und Schießkunde für Weidmänner und Scheibenschützen, dargestellt von M. F. Elrichs, Förster.

Mit Abbildungen. 8. 1844. broch. 18¾ Sgr.

Der durch seine Lehre vom weidmännischen Anstand allen Jagdfreunden rühmlichst bekannte Verfasser liefert uns hier ein Werk, welches von dem neuesten Standpunkte der Gewehrkunde aus bearbeitet ist und somit eine bisher schmerzlich gefühlte Lücke unserer weidmännischen Literatur ausfüllt.

Bei Friedrich Bassermann in Mannheim sind erschienen und in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Nachgelassene Schriften von Ludwig Börne.
Herausgegeben von den Erben des literarischen Nachlasses.

I. und II. Band. Briefe und vermischte Aufsätze. Aus den Jahren 1819, 1820, 1821, 1822. Mit Börne's Bildniß.

Preis der zwei Bände 2 Thaler 15 Silbergr.

Toni,
ein Gemälde aus Ungarns Gegenwart, von Anton Vilney.

Preis 1 Thaler 22½ Silbergr.

Nicht mit einem gewöhnlichen Romane, sondern mit einem Werke, welches dem Leser einen tiefen Blick in das Leben und Treiben, den Bildungsstand, die Sitten, Denk- und Handlungsweise des eigentlichen Ungarvolkes, nicht des auf der Oberfläche glänzenden Adels eröffnet, tritt der Verfasser, ein Sohn Ungarns, vor das deutsche Publikum. An eigene Erlebnisse und der Wirklichkeit entnommene Persönlichkeiten knüpft sich, belebt durch wechselvolle, rasche, die Theilnahme immer mehr steigernde Handlung, eine Reihe der merkwürdigsten und anziehendsten Schilderungen politischer und socialer Zustände, die in Deutschland fast gar nicht bekannt, jedenfalls noch nie mit solcher Frische und Treue, in so genialer Weise dargestellt worden sind. Ein reich begabter Geist, eine poetische Natur, spricht aus diesem Buche und regt die tiefsten Gefühle des Menschen an; selbst die Eigenthümlichkeiten des Styls haben einen eigenen Reiz, die eingeflochtenen sind größtentheils ausgezeichnet und wir sind überzeugt, daß eine unbefangene Kritik dem Buche das Lob einer seltenen und höchst werthvollen Erscheinung zollen wird.

Französische **Prachtkerzen** 12½ Sgr. pro Pfund,
„ **Stearinkerzen** 11 Sgr. pro Pfund,
Palmwachskerzen 9 Sgr. pro Pfund,
Trockene feste **Talgseife** in Stegen, 5 Pfd. für 20 Sgr.,
Palmöl-Sodaseife 5 Pfund für 20 Sgr.,
in Kisten bedeutend billiger, offeriren:

Opitz und Schmidt,
Albrechtsstraße Nr. 37 im Comptoir.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt,

bestehend in Fracks, Ballwesten, Bournussen, Säcken, Röcken und Beinkleidern, sowie einer Partie Tuch- und Bukskings-Resten.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und **Ratibor.**

Wir sind in den Stand gesetzt, den Verehrern Rotteck's, namentlich den Besitzern seiner „Weltgeschichte“, die

(seither 7 Rthl. 15 Sgr. kostenden)

Dr. Karl v. Rotteck's

gesammelte

und

nachgelassene Schriften

mit

Biographie und Briefwechsel.

Geordnet und herausgegeben von seinem Sohne

Dr. Herrmann v. Rotteck.

Fünf Bände. gr. 8. 1842. brosch.

complett für 3 Rthlr.

anbieten zu können, welche Nachricht den so vielen Freunden des Kämpfers für Licht und Recht und warmen Patrioten erwünscht sein dürfte.

Wir empfehlen uns zu zahlreichen Aufträgen.

Buchhandlung von **Ferd. Hirt** in **Breslau** und **Ratibor.**

Bei Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Offenbarungen von London

von

W. Harrison Ainsworth

illustrirt von „**Phiz.**“

Aus dem Englischen von Dr. A. Diezmann.

Mit Portrait und Lebensskizze des Verfassers.

Erste Lieferung.

Preis: 5 Sgr.

Nur aus der Feder eines Ainsworth kann eine geistvolle, pikante, das Leben und Treiben der riesenhaften Weltstadt treu schildernde, Darstellung erwartet werden. Haben auch Sue's Geheimnisse von Paris mehrfache „Geheimnisse von London“ hervorgerufen, so waren doch alle diese bisher erschienenen Schriften theils Compilationen aus älteren Werken, theils Unternehmen, die weder in England, noch in englischer Sprache ihr Dasein erhielten. Sogar der Name Ainsworth ist dabei benutzt worden, denn es wurden: „Geheimnisse von London nach Ainsworth“ veröffentlicht, an denen aber der berühmte Autor, wie er uns ausdrücklich beauftragt hat zu erklären, nicht den mindesten Antheil hat.

Die „Offenbarungen von London“ werden im Laufe einer Erzählung von ergreifendem eigenthümlichem Interesse, Aufschlüsse geben: „über das Leben aller Klassen der Gesellschaft in London, von der höchsten bis zur niedrigsten herab; über die Hospitäler, Arbeitshäuser und Gefängnisse von London.“ Sie werden die Paläste, Plätze und Parks schildern und mit einem Worte: London beschreiben in seinem Aeußern und seinem Innern, in seinen Tugenden und seinen Lastern. Das Ganze wird in zwanzig monatlichen Lieferungen ausgegeben.

Bei Hinrichs in Leipzig ist eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Neuestes Städte-Lexicon,

enthaltend sämmtliche Städte, Flecken und Verkehrsorte von Europa, sowie die außereuropäischen Handelsplätze. Ein Handbuch für Beamte und Geschäftsleute von H. Mertens, K. Sächs. Ober-Postamtsschreiber. gr. 8. 316 S. 1844.

In Cambric gebunden. 1½ Thlr.

Dieses Werk ist für Post- u. a. Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungsleser rc. äußerst brauchbar und übersichtlich, enthält über 14500 Ortsnamen und ward sogleich nach seinem Erscheinen von mehreren O.-Postbehörden empfohlen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** sowie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Dr. J. A. L. Werner,

Gymnastik für Volksschulen

oder ausführliche Anleitung, wie man den Körper der Jugend beiderlei Geschlechts durch leichte und naturgemäße gymnastische Uebungen gelenk und kräftig machen, so wie ihr einen gefälligen Anstand lehren kann, erläutert durch 50 Figuren, nebst einer Anzahl gymnastischer Spiele zur Erheiterung.

Zweite, unveränderte Ausgabe.

gr. 8. broch. ⅞ Thlr.

Musikalien-Leih-Institut
der
Kunst- und Musikalien-Handlung
F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80,

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthl., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung, unter Zusicherung promptester Bedienung.

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz.

Zweite Beilage zu № 264 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. November 1844.

Zweite Bekanntmachung.

In den, zu den, bei Imielin Pleßer Kreises belegenen, sogenannten Gränzhäusern gehörigen Scheuern sind am 17. August c. Vormittags 10 Uhr 4 Ctr. 40 Pfd. Brotzucker, 8 Pfd. Kaffee, 4 Ctr. 25 Pfd. rohe unbearbeitete Tabaksblätter in neunzehn Päcken ohne Zollausweis vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 9. September 1844.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben: Der Geheime Regierungsrath Riemann.

Verpachtung.

Es sollen die **Schlittschuhbahnen** auf dem Stadtgraben:

1) von der Obrist-Lieutenant v. Hülsenschen Besitzung bis an den Bär der Oder;
2) von der Taschen-Bastion bis zum Schweidnitzer Thor,

in dem auf den 18. November d. J. Vormittags 10 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumten Termine auf drei Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in der Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 26. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verpachtung.

Es sollen:

1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oderthore;
2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nicolaithor,

entweder im Ganzen oder zu 1 u. 2 getheilt, auf drei Jahre, vom 1. Januar 1845 ab gerechnet, verpachtet werden.

Wir haben, da ein annehmbares Gebot in dem frühern Termine nicht abgegeben worden, dazu einen neuen Licitations-Termin auf den 11. November c. Vormitt. um 10 u. Nachmitt. um 5 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen und die Plätze vom Holzdebitskassenrendanten Becker auf Erfordern angezeigt werden können.

Breslau, den 29. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt und Residenz-Stadt.

Publicandum.

Für den im Jahre 1840 majorenn gewordenen Moritz Bloch, eines Sohnes des zu Constadt verstorbenen Handelsmann Heymann Bloch, befindet sich in dem hiesigen Depositorio eine Masse von 59 Rthl., welche nicht ausgeschüttet werden kann, weil der Moritz seinem Aufenthalte nach unbekannt ist. Der genannte Eigenthümer der Masse oder dessen Erben werden hierdurch benachrichtiget, daß bei ferner unterbleibender Abforderung des Geldes, die Masse an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden wird.

Kreuzburg, den 26. Okt. 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Holzversteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Ottmachau kommen von den pro 1845 zum Abtriebe bestimmten Niederwaldschlägen, in den nachbenannten Terminen folgende Hölzer zur Versteigerung:

1) Montags den 25. November c. im Königl. Forstreviere Schwammelwitz, Schlag Nr. 5, gemischtes Strauch- und Stangenholz.
2) Mittwochs den 27. November c. im Königlichen Forstrevier Klein-Briesen bei Neisse Hangewald, Schlag Nr. 16, gemischtes Strauch- und Stangenholz.
3) Donnerstag den 28. November c. daselbst im Roßgarten, Schlag Nr. 4, Birken und Erlen, Strauch- und Stangenholz.
4) Mittwoch den 4. December c. im Königlichen Forstreviere Ritterswalde, Schlag Nr. 2 und 18, gemischte Strauch- und Stangenhölzer.
5) Dienstag den 10. December c. im Königlichen Forstrevier Gläsendorf, im Forsttheile das wüste Gut, Schlag Nr. 17, gemischte Strauch- und Stangenhölzer.
6) Mittwoch den 11. December c. daselbst im Oberwalde, Schlag Nr. 5, gemischte Strauch- und Stangenhölzer.
7) Donnerstag den 12. December c. daselbst im Oberwalde an der Waldecke, bereits gefällte kieferne und fichtene Bauhölzer und Abraum.

Bietungslustige werden daher eingeladen, in diesen an Ort und Stelle, abzuhaltenden Terminen, Morgens 9 Uhr, sich einzufinden.

Neisse, den 2. November 1844.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Der Goldarbeiter Heinrich Dalisch und dessen Braut Auguste Heckel hierselbst, haben mittelst Vertrages vom 10. dieses Monats die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Neisse, den 11. Oktober 1844.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Uebereinkunft mit dem fürstlichen Dominio zu Polnisch Nettkow und der Gemeinde daselbst, beabsichtigt die Tuchmacher-Corporation in Grünberg am Janitschbach unfern Plothow, am sogenannten Krebssteige, eine Tuchwalke zu errichten.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und werden alle diejenigen, welche gegen besagte Anlage vielleicht einen Widerspruch zu haben vermeinen, zugleich aufgefordert, solchen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, sowohl bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath, als auch bei genannter Corporation anzubringen. Später eingehende Einwendungen werden unberücksichtigt bleiben.

Grünberg, den 5. November 1844.

Der Kreis-Landrath v. Bojanowsky.

Bekanntmachung.

Es soll die theilweise Lieferung der pro 1845 erforderlichen Unterhaltungs-Materialien auf die Straßen des VII. Wegebaukreises, und zwar:

A. Auf die Breslau-Schweidnitzer Straße:

a) von Mörschelwitz bis Kiefendorf mit ca. 150 Schtrth. Steinen;
b) von Strehlitz bis gegen Weizenrodau von ca. 90 Schtrth. Steinen;

B. Auf die Schweidnitz-Frankensteiner Straße:

a) von Neudorf bis Reichenbach mit circa 60 Schtrth. Steinen;
b) von da bis zur evangelischen Kirche in Peilau mit ca. 60 Schtrth. Steinen;
c) von da bis zur Kleutscher Grenze mit ca. 40 Schtrth. Steinen;

C. Auf die Reichenbach-Strehlener Straße:

a) von Reichenbach bis Prauß mit circa 80 Schtrth. Steinen;
b) von Prauß bis Pantenau mit ca. 75 Schtrth. Steinen;

öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu werden folgende Termine:

1) für die Straße ad A auf Mittwoch den 20. Nov. a. c., im Gasthofe in Strehlitz;
2) für die Straße ad C, auf Donnerstag den 21. Novbr. a. c., im Gasthofe zu Prauß;
3) für die Straße ad B, auf Montag den 25. Novbr. a. c., beim Bräuer in Nieder-Peilau-Schlössel;

jedesmal Nachmittags um 2 Uhr angesetzt, und kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen vom 15. d. M. ab in den Zollstätten zu Strehlitz, Reichenbach und Bertholdsdorf, so wie bei dem Unterzeichneten, zur Einsicht bereit liegen.

Reichenbach, den 6. Novbr. 1844.

Der Wegebaumeister **Rudolphy.**

Bekanntmachung.

Das Dominium Postelwitz hiesigen Kreises beabsichtigt eine neue, zum Handel mit Mehl bestimmte Windmühle, isolirt auf den Dominial-Feldern liegend, in Betrieb zu setzen.

Gemäß des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche durch den gewählten Platz dieser Mühle einen natürlichen Schaden zu haben glauben, hiermit aufgefordert, dieses binnen Präklusivfrist von 8 Wochen bei mir anzuzeigen.

Oels, den 6. November 1844.

Königlicher Landrath. v. Prittwitz.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, Tischzeuge, Kleider-Kattune, weiße Leinwand, Futter-Leinwand und verschiedene andere Waaren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Am 11ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird Ohlauer Straße im Gasthofe zum Rautenkranz die Auktion von Ungar-, Rhein-, Champagner und französischen Roth- und Weiß-Weinen fortgesetzt.

Breslau, den 5. November 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vormittags 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, ein **Ameublement**, bestehend in Schreibtisch, Niptisch, Sopha, Kommode, Klapptisch, 10 Stühlen, Drehstuhl und Großstuhl von Mahagoni, ferner in einem großen und einem kleinen Spiegel in Goldrahmen, alsdann in Schreibtisch, Kleiderschrank, zwei Sopha's, Waschtisch, Spiegel, Klapptisch und 6 Stühlen von Birkenholz und zuletzt in 2 feinen Teppichen, 2 feinen Marquisen mit vergoldeten Trodeln und Gardinen für 6 Fenster, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. November 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 12ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, die Auktion von Cigarren, Rhein- und Ungar-Weinen, und Tuch- und Buckskings-Resten fortgesetzt werden.

Breslau, den 7. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und eine Kufe österreichischen Wein, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 25, Neusche-Straße, der Nachlaß der verw. verstorbenen Frau Beate Burghardt, bestehend in Juwelen, worunter ein Rauten-Collier, ein Paar Ohrringe und ein Stirnband; in Silbergeschirr, wobei 2 große moderne Girandolen; in Gläsern, Porzellain, Leinenzeug, Kleidungsstücken, worunter ganz moderne; in neuen Möbeln und Hausgeräthen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion in Ostritz.

Künftigen 25. November 1844 von Vormittags 9 Uhr an soll das zu dem Nachlasse des weil. Herrn Anton Mittrich, gewesenen Kauf- und Handelsmanns, sowie Grundstücksbesitzers allhier, gehörige Weinlager, bestehend aus 30 Eimern Franzwein, 3 Eimern Hochheimer, 1 Eimer Liebfrauenmilch, 6 Eimern Forster, 16 Eimern Würzburger, 10 Eimern Ofner, 3 Eimern Burgunder, 4 Eimern Roussillon, 2 Eimern Tavell, 6 Eimern blanken Ungarwein, 2 Eimern Malaga, 2 Eimern Rum zc. erbtheilungshalber in dem sub Cat. Nr. 94 am hiesigen Markte gelegenen Bierhofe gegen Baarzahlung meistbietend verkauft und können daselbst vorher auch Proben abgelassen werden.

Kauflustige werden zu dieser Auktion hierdurch eingeladen.

Ostritz, den 2. November 1844.

Das Stadtgericht allhier durch die Stifts-Justiz-Kanzlei zu St. Marienthal.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische privilegirte Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf **den 16. Dezember d. J. Nachm. 2 Uhr,** auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre von Johanni k. J. ab verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit bei unserem Präses, Medizinal-Rath Dr Ernst, eingesehen werden können.

Reichenbach, den 9. Oktober 1844.

Die General-Bevollmächtigten der brauberechtigten Bürgerschaft.

Verloren

oder abhanden sind die $\frac{3}{4}$ Loose 90ster Lotterie Nr. 4400 $\frac{1}{4}$ c, 60511 $\frac{1}{4}$ d, und 60512 $\frac{1}{4}$ c, vor deren Ankauf oder Mißbrauch ich hiermit warne.

Breslau, den 8. November 1844.

J. Jacobi, Ring Nr. 12.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung von Andreas Lomer in Breslau,

Ohlauerstrasse, Ring-Ecke, in der goldnen Krone Nr. 87, deren Lager mit allen nützlichen und modernen Pelz-Gegenständen reichhaltig assortirt ist, liegt der heutigen Zeitung ein neues Preis-Verzeichniss derselben zur besonderen gütigen Beachtung bei.

Mein Mode=Schnittwaaren=Lager

ist durch die von der Frankfurter Messe erhaltenen Zusendungen wiederum auf das Vollständigste assortirt. Ich erlaube mir meine geehrten Kunden vorzüglich auf nachstehende Gegenstände aufmerksam zu machen: **Mantelstoffe,** in Lamas, Neapolitaines, Alpaccas u. s. w. von 3 bis 6, 8 und 10 Rthl. pro Mantel. **Elegante wollene Kleiderstoffe,** als Cachemir=Laines, Zephir=Laines und Mousselin=Laines, Fleurs de Marie von 2, 4 und 5 Rthl. bis 7 und 8 Rthl. die Robe; eine große Auswahl billiger wollener Stoffe, die zu gewöhnlichen Haus= und Ausgeh=Kleidern sich eignen, von 2 bis 3 und 4 Rthlr. **Ball= und Soiree=Kleiderstoffe,** als: prachtvolle Balzarine und Barège=Kleider in reichster Auswahl, von 5 Rthl. ab, bis 6, 8 und 10 Rthl. pro Robe. Alle Arten weiße, gestickte und brochirte Schweizer Mull= und Lynon=Kleider, von 3 Rthl. ab. **Umschlage=Tücher** in allen Gattungen, zu bekannt billigen Preisen.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt=Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Das
Keilholzsche Pflaster

KÖNIGL. PREUSSISCH. CONCESSIONIRT. KÖN. DÄN. PRIV. KEILHOLZSCHES PFLASTER — Fr. Keilholz

gegen Hühneraugen, eingewachsene und stockigkranke Nägel, Furunkeln, harte Haut und callöse Geschwüre, Warzen ꝛc. ist in allen Apotheken Breslaus zu haben. Niederlagen an auswärtige Apotheken werden vom Herrn Apotheker **Hedemann,** Ohlauer Straße, besorgt.
Fr. Keilholz.

Zur gründlichen Behandlung aller oben angegebenen Uebel empfehlen sich ergebenst die Unterzeichneten. Als fester Preis gilt für eine Visite 6 gGr., für zwei 8 gGr.
Carl Kliegelhöfer, Schuhbrücke Nr. 30. **Rudolph Vogel,** Schmiedebrücke Nr. 23.

Gegossene Zuckerfiguren,

so wie Malzbonbons für die durch häufiges Sprechen an Heiserkeit leidenden, eben so alle Arten Konditorwaaren im einzeln, so wie zum Wiederverkauf, besonders Stangenkalmus, Nürnberger Lebkuchen, schönes Drayel, feine Chokolade u. s. w. als in vorzüglicher Güte und möglichst billig, ist stets vorräthig, Neue Weltg. Nr. 36, bei Conditor **S. Erzellitzer.**

Elbinger Bricken,
Großkörnigen **Caviar,**
Neue **Fett=** und **holl. Heringe,**
Düsseld., Franz. und Berl. **Dampf=Mostrich** in Krausen.
ächt engl. **Mixed=Pickles,**
empfingen und empfehlen billigst
Carl Maisse u. Comp.,
Altbüsserstraße Nr. 14 und Ring am Rathhause Nr. 4.

Schafe=Verkauf.
Zu Jerschendorf, Kreis Neumarkt, stehen 74 Stück Schafvieh in der Wolle, mehrentheils Schöpse, worunter auch schlachtbare, im Ganzen oder auch getheilt, sofort zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt im Gerichtskretscham der Schankwirth **Schneider.**
Jerschendorf bei Kostenblut, 8. Nov. 1844.

Gebirgs=Preiselbeeren,
in bester Qualität, empfiehlt billigst:
P. Herrmann,
Friedrich=Wilhelmsstraße Nr. 5.

Poudre de savon des Indes,
(Indisches Waschpulver.)
von Paguon u. Comp. in Brüssel,
in Schachteln à 5 u. 7½ Sgr.
ist wieder frisch angekommen bei:
W. Heinrich u. Comp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Ein aufrecht stehendes, gebrauchtes **Instrument** in Birkenholz, ist preiswürdig zu verkaufen in der Pianoforte=Manufaktur
Ignatz Leicht,
Weidenstr. Nr. 25.

Zur Reinigung aller Cloaken, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich:
Johann Breuer, Grundgräbermstr., Reuschestr. Nr. 63.

Haubenköpfe, Puppenköpfe und Puppenlarven sind angekommen und offerirt zu den billigsten Preisen:
F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

*** **Schilder** ***
mit schöner Schrift
liefert nach Auftrag pünktlich der Maler **M. W. Schönfeld,** Roßmarkt Nr. 7, Mühlhof.

4 große leere Wein=Gebinde à 18 Eimer, eine bedeutende Parthie leere Weinflaschen, 3 große Rührfässer und circa 8 Ctr. geglühte Holzkohle für Liqueur=Fabrikanten sind billig zu haben bei
M. Rochefort u. Comp.,
Mäntlergasse Nr. 16.

Elbinger Neunaugen
empfing und empfiehlt billigst
Richard Beer, Klosterstraße Nr. 1.

Frische Austern,
bei **Julius König,** Junkernstraße Nr. 21.

Frischen geräuch. Silberlachs, Elbinger Neunaugen, fließenden Caviar und echte Teltower Rübchen
offerirt:
C. G. Ossig,
Nikolai= und Herrenstraßen=Ecke Nr. 7.

Telt. Rübchen,
Trüffelwurst,
geräucherten Lachs
empfiehlt ergebenst:
H. Hoffmann,
Schmiedebrücke Nr. 56, der Stadt Warschau gegenüber.

Aecht Baier. Lager=Bier
empfing und verkauft die Kufe mit 2½ Sgr.
Stadt Berlin,
Schweidnitzer Straße Nr. 61.

Möbel=Damaste,
in schönsten Farben und neuesten Dessins, erhielt eine direkte Sendung und empfiehlt billigst
Carl Helbig,
Schmiedebrücke Nr. 21.

6000 Rtlr. à 4½ pCt. Zinsen werden zur ersten alleinigen Hypothek auf ein Rittergut in Oberschlesien, welches im Jahre 1827 für 19,000 Rtlr. erkauft worden, gesucht. Näheres bei **C. Berger,** Bischofsstraße Nr. 7.

Morgen-Stiefel für Herren direkt aus Moskau
empfing in großer Auswahl:
Ernst Schindler,
Elisabeth=Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz.

Flügel=Verkauf.
Ein schöner Mahagoni=Flügel, von gutem Ton, 7 Oktaven breit, steht billig zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Fertige **Wirthschaftswagen,** breitspurig, mit eisernen Achsen, stehen zum Verkauf, auch werden Bestellungen auf selbige angenommen.
Löwen, den 7. November 1844.
Ferd. Mehnert, Schmiedemeister.

Zwei große, sehr kräftige, gesunde **Zug=Ochsen** stehen in Ober=Salzbrunn im Berliner Hofe zum Verkauf.

Zu vermiethen und bald oder Termin Weihnachten zu beziehen ist Klosterstr. Nr. 2, im ersten Stock ein Quartier von 5 Stuben, großer Küche und allem Zubehör, alles elegant renovirt; auch kann auf Verlangen Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

Zwei Stuben nebst Kabinet, letzteres auch als Bedientenstube zu benutzen, sind Junkernstraße Nr. 1 zu vermiethen und sogleich oder Weihnachten zu beziehen.

Eine freundliche Stube nebst Alkove ist Ring Nr. 49 eine Treppe hoch für einen oder zwei stille Miether zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine, auch zwei fein möblirte Zimmer sind sofort Bischofsstraße Nr. 7 in erster Etage, dem König von Ungarn vis-à-vis, zu vermiethen.

Ein stiller, pünktlich zahlender Miether sucht zum 1. Dezember d. J. eine Stube und Alkove auf einer belebten Straße. Adressen werden Friedrich=Wilhelmsstr. Nr. 3 erbeten.

Zu vermiethen
und Termin Ostern k. J. zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 7 der zweite Stock von 6 Stuben, 3 Alkoven, 2 Küchen nebst Boden und Keller; das Nähere Neue=Weltgasse Nr. 16 im zweiten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, lichter Küche, Speisegewölbe nebst nöthigem Boden= und Kellergelaß, vorm Thore gelegen, ist bei Benutzung des Gartens zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen.
Das Nähere zu erfragen in der Kurz=Waaren= und Tapeten=Handlung, Ohlauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen, neue Schweidnitzerstr. Nr. 4 b., die zweite Etage, bestehend in sechs Piecen, zwei Kabinets, Küche und Beigelaß. Das Nähere beim Haushälter daselbst.

An der äußern Promenade, im ersten Hause an der Ohlauerthor=Brücke, sind 3 Stiegen hoch zwei elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist eine anständige freundliche Wohnung; auch ist zu verkaufen: ein eiserner Plattenofen und 5 Stück große Cypressenbäume, Kurze=Gasse Nr. 12, vor dem Nikolai=Thor.

Eine neue Partie Akten=Makulatur empfing und verkauft zu herabgesetzten Preisen: **S. L. Samosch,** Antonienstr. 36.

Bekanntmachung.
Eine große Auswahl verschiedener schön blühender Sträucher und Bäume, besonders hohe starke Blutbuchen und verschiedene schön blühende Kastanien, Pfirsichen, Aprikosen und verschiedene andere schöne Obstsorten sind zu haben: Oderthor, am Wäldchen Nr. 5.
J. G. Pohl, Handelsgärtner.

Wer ächte Angora=Kaninchen oder Seidenhasen zu verkaufen hat, wird ersucht, solches dem Dom. Craschnitz bei Militsch anzuzeigen.

Nachstehende englische Saucen, als:
Beef-Steak-Harveys-Regent-Anchovie, Muchroom Ketchup-Sauce u. India Soya
empfiehlt: **H. Hoffmann,**
Schmiedebrücke Nr. 56, der Stadt Warschau gegenüber.

Eisenbahn=Aktien=Verluste können durch den baldigen Ankauf einiger sichern, 5 pCt. Zinsen tragenden Hypotheken von 6000 Rthl., dreimal 12,000 Rthl. gedeckt werden. Das Nähere Hummerei Nr. 3, par terre.

Entfernten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mich hierorts niedergelassen habe.
Neustadt, im November 1844.
Dr. Borkert,
praktischer Arzt und Wundarzt.

Zwei gelernte Kunstgärtner, die sich zu unbedeutender Bedienung verstehen, von denen Einer unverheirathet sein muß, finden, bei Ausweis ihrer Tüchtigkeit, besonders als Baumzüchter, so wie ihrer Unbescholtenheit und Nüchternheit, zu jeder Zeit Anstellung in Craschnitz bei Militsch.

Holz=Offerte.
Gutes trockenes Birkenholz, vorzüglich für Stellmacher und Tischler sehr brauchbar, so wie verschiedenes Nutz= und Bauholz, empfiehlt zur gefälligen Berücksichtigung zu den billigsten Preisen: **C. G. Gresiuchna,** Holzhändler, Mathiasstraße Nr. 5.

Julius Jäger und Comp.,
Ohlauer Straße Nr. 4,
empfehlen ihr Lager gut genähter Drillich= und Leinwand=Säcke zur gütigen Beachtung.

Angekommene Fremde.

Den 7. November. **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsbes. Gr. v. Schlieffen a. Mecklenburg, Gr. v. Wodzicki aus Krakau, Bar. v. Saurma a. Ruppertsdorf, v. Rembowski a. Miniszew, Geyer a. Tscheschendorf, v. Czarnowski a. Gogolewo, Kraft a. Oberrabenstein. Hr. Prof. Dr. Maßmann aus Berlin. Hr. Rittmeister von Mutius aus Albrechtsdorf. Hr. Lieutenant v. Bönigk aus Liegnitz. HH. Kaufleute Fiedler a. Oederau, Girard aus St. Remy. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Gutsbes. v. Wodzinski a. Krakau. Hr. v. Rothkirch=Trach a. Liegnitz. Hr. Bar. v. Obernitz aus Neumarkt. HH. Kaufl. Runnenberg a. Nürnberg, Lahusen a. Leipzig, Rellstab aus Lübeck. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsbes. v. Damnitz a. Brune. Hr. Banquier Gebert a. Berlin. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Partic. Brecza a. Kosel. HH. Secret. Fremder a. Cziasnow, Altrock a. Zyrowa. HH. Kaufl. Pringsheim u. Bernhard a. Oppeln, Löwenstein a. Grabowka. Hr. Candidat Vogdt a. Zyrowo. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsbes. Bar. v. Zedlitz a. Teichenau, Klautschek aus Kalisch. HH. Lieuts. Gr. v. Reichenbach a. Potsdam, v. Scheliha a. Lissa. HH. Mundköche Sondermann u. Bunge a. Pleß. Herr Einwohner Twechnys a. Wien. **Deutsches Haus:** Hr. Gutsbes. Baron v. Nostitz aus Danchwitz. HH. Tuchfabrikanten Klaschke a. Noack aus Forste. — **Rautenkranz:** Herr Kaufm. Krantz a. Freiburg. — **Goldener Zepter:** Hr. Förster Schloms a. Kunzendorf. **Weißes Roß:** Hr. Inspector Reiche a. Lorzendorf.

Privat=Logis. Ritterplatz 8: Hr. Postmeister Guttmann a. Trebnitz. — Ritterplatz 7: Hr. Dr. Kuschel a. Grottkau. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Past. Geitner a. Reichenstein.

Geld- & Effecten - Cours.

Breslau, den 8. November 1844.

Geld - Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	95½
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111½	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld		97⅙	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105 1/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	3½	—	99 7/12
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99¾	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103¼	—
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99⅔	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103⅔	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99½	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

7. Novbr. 1844.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″ 3, 90	+ 6, 5	+ 4, 4	0, 6	6°	O	überwölkt
Morgens	9 Uhr.	5, 50	+ 6, 5	+ 4 5	0, 2	0°	O	„
Mittags	12 Uhr.	6 00	+ 6 6	+ 5, 1	0 6	0°	S	„
Nachmitt.	3 Uhr.	6 92	+ 6, 8	+ 5, 4	0, 8	18°	W	„
Abends	9 Uhr.	7, 22	+ 6, 8	+ 5, 2	1, 2	19°	S	„

Temperatur=Minimum + 4, 4 Maximum + 5, 4 Oder + 3, 0